Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

91 (2.4.1929) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Dienstag, den 2. April 1929 — 174. Jahrgang. Nr. 91

Um den Aufstieg.

Die Spieltermine der Kreismeister.

Für die nun bald beginnenden Kämpfe um den Aufstieg in die Bezirksliga wurden im Bezirk Baden folgende Termine festgelegt:

Vorrunde.

28. April: Oberbaden — Südbaden.
5. Mai: Schwarzwald — Mittelbaden.
12. Mai: Mittelbaden — Oberbaden.
Südbaden — Schwarzwald.
26. Mai: Südbaden — Mittelbaden.
Oberbaden — Schwarzwald.

Rückrunde.

2. Juni: Oberbaden — Mittelbaden.
Schwarzwald — Südbaden.
9. Juni: Mittelbaden — Schwarzwald.
Südbaden — Oberbaden.
16. Juni: Mittelbaden — Südbaden.
Schwarzwald — Oberbaden.

Mühlburg

verpaßt den Anschluß.

F.C. Mühlburg—V.f.B. Karlsruhe 0:1.

Eine stattliche Zuschauermenge hatte sich zu diesem Treffen an der Honsellstraße eingefunden. Die Voraussetzung für einen spannenden Kampf war auch gegeben, handelte es sich doch für Mühlburg darum, dem Tabellenführer Frankonia keinen größeren Vorsprung zu geben und bei V.f.B. den noch nicht ganz entronnenen Abstiegssorgen zu entgehen. V.f.B. war glücklicher und konnte in der 57. Minute durch Schmidt den einzigen Treffer des Tages buchen und Mühlburg die Aussichten auf die Meisterschaft verderben.

V.f.Bs. Anstoß bringt vorübergehend hohes und zerfahrenes Spiel. Mühlburg findet sich bald zusammen und leitet gefährliche Angriffe ein, die aber an der massiven und sicheren Gästeverteidigung scheitern. Im Sturm des Platzbesitzers machte sich eine Lücke bemerkbar, der richtige, geschlossene Zusammenhang fehlt, der Sturm wird aber auch von der Läuferreihe nicht genug unterstützt und so verpuffen die Angriffe. Das gewohnte flüssige Spiel muß man vermissen und die besten Torgelegenheiten bleiben unausgenützt. Die Gäste verstehen sich auf Verteidigung und so kann Mühlburg trotz Rückenwind, großer Ueberlegenheit und bester Erfolgsgelegenheiten bis zur Pause nur 5 Eckbälle, aber nichts Zählbares erzielen.

Mit Wiederanstoß Mühlburgs kommt V.f.B. stark in Vorteil und zeigt festen Siegeswillen. Mühlburg dagegen kommt gegen den Wind nicht auf und hat alle Mühe, die Angriffe des Gegners zu unterbinden. Zug um Zug geht es mit Einsatz aller Kraft auf das Tor des Platzbesitzers zu, doch ist hier die Verteidigung im Verein mit Röck zunächst nicht zu schlagen. In der Folge leitet auch Mühlburg einige gefährliche Angriffe ein, die aber vom Gegner mit Einsatz aller Energie und Kraft zunichte gemacht werden. Bei einem raschen Vorstoß der Gäste kommen diese durch Schmidt in der 57. Spielminute zum Siegestreffer. In der Folge wird der Kampf noch härter. Mühlburg gibt sich alle Mühe, Erfolge zu erzielen, doch lassen die Gäste solche nicht zu und verteidigen verstärkt. Reichlich Pech hat Mühlburg. Ganz sichere Sachen verpuffen, auch ins verlassene Tor findet der Ball den Weg nicht. V.f.B. kommt ebenfalls noch einige Male in gefährliche Nähe von Mühlburgs Heiligtum, doch auch diese bringen keine weiteren Erfolge. Schiedsrichter Höhn-Mannheim hatte eine schwere Aufgabe, der er sich nicht immer gerecht erledigte. rd.

*

Fußbges. Rüppurr—Germania Karlsdorf 7:1.

Anfänglich schien es, als ob die Rüppurrer eine erneute Niederlage erleben sollten. Karlsdorf kam kurz nach Anstoß durch scharfen Flachschuß zum Führungstor, was die Platzmannschaft zunächst etwas verwirrte, die Gäste aber zu weiteren Erfolgen anspornte. Nach und nach aber fand sich Rüppurr gut zusammen, meisterte auch die Widrigkeiten des starken Windes, zusehends wuchs auch die Ueberlegenheit, bis schließlich der Linksaußen einen Strafstoß zum Ausgleichstreffer einköpfen konnte. Der anhaltende Druck führte dann rasch zu weiteren Erfolgen: ein Einzelgang des Mittelstürmers brachte das zweite, ein Elfmeterball das dritte, und schließlich ein Schuß des Mittelstürmers aus spitzem Winkel den vierten Treffer. 4:1 wurden die Seiten gewechselt. — Karlsdorf hatte auch mit Rückenwind nichts mehr zu bestellen, die Platzelf beherrschte weiterhin das Spiel, in gleichmäßigen Intervallen wurden drei weitere Treffer erzielt und mit 7:1 Toren das Spiel beendet.

Oster-Fußball.

Hochbetrieb in Freundschaftsspielen. — Die deutschen Mannschaften halten sich gut.

Wie alljährlich, so brachte uns auch diesmal Ostern eine große Anzahl interessanter Treffen auf dem grünen Rasen, deren Reiz durch die Tatsache, daß es sich fast durchweg um Freundschaftsspiele handelte, nicht im geringsten gemindert wurde. Eine ganze Reihe deutscher Klubs benutzten die Feiertage zu einer kleinen Spritztour ins Ausland, viele ausländische Klubs waren auch in Deutschland zu Gast, allerdings fehlten, dank der unsinnigen Sperre, die ganz großen Kämpfe mit der internationalen Elite; immerhin darf man mit Genugtuung feststellen, daß sich die deutschen Klubs diesmal ganz hervorragend geschlagen haben.

Von den deutschen Mannschaften, die im Ausland weilten, gewann der K.F.V. das international besetzte Turnier in Luxemburg in glänzendem Stil und Phönix Karlsruhe konnte gegen den starken F.C. Mühlhausen mit 3:0 erfolgreich sein. Sogar der Kreisligavertreter Südstern kehrte siegreich heim, nachdem er den F.C. Wanzenau 4:1 geschlagen hatte. Der Freiburger F.C. spielte gegen den starken F.C. Biel 3:3 unentschieden und die Kickers Stuttgart zogen sich mit 1:1 gegen Lugano und Grashoppers Zürich ebenfalls sehr ehrenvoll aus der Affäre. F.Sp. Frankfurt schlug die Brünner Zidenice mit 5:2 und vollbrachte am Sonntag eine Glanzleistung, indem es Vienna Wien auf eigenem Platz 1:0 schlug. Auch die Stuttgarter Bewegungsspieler siegten gegen Etoile Carouge 2:1, mußten sich allerdings am Sonntag Lausanne Sports 2:0 beugen. Im ganzen darf man zweifellos behaupten, daß diese süddeutschen Mannschaften den deutschen Fußballsport würdig vertreten haben.

Auch die in Deutschland gastierenden ausländischen Klubs konnten keine allzu großen Lorbeeren ernten. Am eindrucksvollsten war noch der 5:2-Sieg der Londoner Amateure vom Ilford F.C. gegen die allerdings nur zweitklassigen Köln 99. Hask Agram wurde sowohl vom D.S.V., wie auch von 1860 München mit 3:1 bezw. 1:0 geschlagen. Die Amateure des Budapester M.T.K. verloren in Plauen 4:2 und Blue Stars Zürich spielte in Leipzig gegen V.f.B. 2:2. Chiasso F.C. war dagegen in Konstanz 2:0 und in Singen 3:1 siegreich und vollbrachte hiermit die beste Leistung aller in Deutschland gastierenden Mannschaften.

Sehr interessant und aufschlußreich waren die innerdeutschen Privatspiele, bei denen teilweise Vertreter der besten deutschen Klassen aufeinandertrafen. Hier vertrat der F.C. Nürnberg die Hochburg sehr gut in Westdeutschland, wo er die Sp.Vg. Köln-Sülz 1:0 und Schalke 4:1 schlug. Auch Fürth war sehr erfolgreich und fertigte nach einem 3:0-Sieg über Schwarz-Weiß Barmen, die Gastroper Sp.Vg. 9:0 ab. Katastrophal schnitt dagegen Wacker München ab, der sich in Aachen 6:1 und in Homberg gar 8:1 schlagen ließ. Eintracht Frankfurt besiegte die Essener Preußen 3:0, verlor aber 0:2 gegen Schwaben Augsburg, die ihre glänzende Form schon am Vortag durch einen 3:2-Sieg über den V.f.L. Neckarau unter Beweis gestellt hatten. Interessant ist auch die 5:1-Niederlage der gewiß nicht schlechten Turn Düsseldorf gegen Heilbronn, sowie die 3:1-Niederlage des in Mitteldeutschland führenden Dresdener S.C. gegen die Berliner Hertha. Als Fazit darf man ein erfreulich erfolgreiches Abschneiden der süddeutschen Vertreter buchen, die ihre Privatspiele fast durchsiegreich beenden konnten.

Die Meisterschaftsspiele fanden mit nur drei Treffen ihre Fortsetzung. In der Meisterrunde stärkte Bayern München seine Position durch einen einwandfreien 2:0-Sieg über Neunkirchen, während in der Nordwesttrostrunde zwei Spiele stattfanden, die mit den Siegen von V.f.R. Mannheim gegen Union Niederrad (3:1) und F.S.V. Mainz gegen V.f.L. Neu-Isenburg (4:2) erwartete Ergebnisse brachten.

Frankonia siegt verdient.

Ein gutes Spiel unseres Kreismeisters. Phönix Mannheim 3:2 geschlagen.

Einen wirklich guten Griff hatte die hiesige Frankonia mit der Verpflichtung des Mannheimer Kreismeisters zu diesem Ostermontag-Privatspiel getan, denn die Gäste erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen in jeder Weise. Ihr gediegenes technisches Können, gepaart mit absoluter Fairneß, dem die Karlsruher mit gleicher Waffe begegneten, ließen ein sehr abwechselungsreiches, bis zum Schlußpfiff spannendes Spiel zustande kommen, das die zahlreichen Zuschauer voll befriedigt haben dürfte.

Frankonia, unterstützt von starkem Rückenwind, hatte von vorne herein etwas mehr vom Spiel und ihr Rechtsaußen schoß schon nach fünf Minuten Spieldauer am herausgelaufenen Torhüter vorbei das erste Tor, nachdem kurz zuvor der Mannheimer Mittelstürmer den Ball knapp über das Karlsruher Tor geköpft hatte. Bei verteiltem Feldspiel kamen auch die flinken Mannheimer Stürmer öfter vor das Tor der Frankonia, wobei einmal die Torlatte den Ausgleich verhinderte. Unmittelbar darauf sauste der Ball kaum einige Zentimeter am Tor der Gäste vorbei ins Aus. Mit der Zeit wurden die Angriffe der Gäste immer zahlreicher und drei Minuten vor der Pause erzielte ihr Mittelstürmer bei einer Ecke durch prachtvollen Kopfstoß den verdienten Ausgleich.

Man war allgemein geneigt, den Mannheimern, die nach der Pause den Wind zum Bundesgenossen hatten, die größeren Siegesaussichten zuzuschreiben — doch kam es anders, denn die wackeren Frankonen ließen sich den Schneid absolut nicht abkaufen und ihr Linksinnen stellte bei einem überraschenden Vorstoß das Resultat auf 2:1. Nun folgte, wie schon in der ersten Spielhälfte, eine ganze Reihe abwechselungsreicher Kampfbilder, wobei man häufig auf beiden Seiten wirklich schön eingeleitete und gut durchgeführte Kombinationszüge zu sehen bekam. Beide Torhüter wurden stark beschäftigt, doch änderte sich dank guter Abwehr lange Zeit nichts am Resultat, bis es, etwa eine Viertelstunde vor Spielschluß, dem Mannheimer Rechtsinnen glückte, die Partie wieder auf Unentschieden zu stellen. Jetzt wieder ein schneidiger Vorstoß der Karlsruher, wobei der Gästetorhüter die Situation in höchster Not klärte und der sofort erfolgende Nachschuß über das Tor ging. Schon glaubte man an einen unentschiedenen Ausgang, als der Mannheimer Torhüter bei einem weiteren Angriff der Frankonen die rechtzeitige Abwehr versäumte, wodurch die Karlsruher mit 3:2 Toren einen zwar etwas glücklichen, aber nicht unverdienten Sieg davontrugen. K.

Der Torwächter rettet!
Bild vom Karfreitagsspiel F.C. Nürnberg—Tennis-Borussia Berlin: Durch entschlossenes Herauslaufen klärt Petzeck eine gefährliche Situation.

Sport in Kürze.

Nach einer langen Pause konnten die Wiener Fußballanhänger eine deutsche Mannschaft im Kampfe mit gegen einen einheimischen Verein sehen. FSV. stattete Vienna Wien seinen Gegenbesuch ab, — und revanchierte sich gleichzeitig für die 4:3 Niederlage, die die Wiener ihnen im Frankfurter Stadion beigebracht hatten. Vor 15 000 Zuschauern entwickelte sich ein spannendes Spiel, das die Frankfurter zu allgemeiner Ueberraschung in der ersten Halbzeit überlegen gestalten konnten. Kurz vor der Pause schoß Böttner das siegbringende Tor. Er umspielte die Wiener Verteidigung und schob den Ball an dem herauslaufenden Torwächter vorbei ins Tor ein. Nach der Pause machte Wien verzweifelte Anstrengungen, den Ausgleich wenigstens zu erzielen, doch die überragende Frankfurter Verteidigung machte alle Anstrengungen zunichte. Bei Frankfurt lieferte die Verteidigung mit Einschluß des Torwächters eine ausgezeichnete Partie, wie auch die Läuferreihe und der Sturm sich als sehr produktiv erwiesen.

*

Einen wesentlich besseren Eindruck als die belgische Mannschaft des Racing-Clubs-Gent am Karfreitag machte die dänische Elf Boldklubben-Kopenhagen, die am Ostersonntag dem Hamburger S.V. auf dessen Platz gegenübertrat und nur knapp mit 2:1 geschlagen blieb. Der deutsche Meister mußte Ersatz für Blunk und Kolzen einstellen. Im Tor stand Dorn, während Walden den Posten des Rechtsaußen übernommen hatte. Die Norddeutschen waren im Feldspiel überlegen, doch konnte ihr Sturm vor dem gegnerischen Tore nicht allzuviel ausrichten, da die Verteidigung der Dänen geradezu brillant arbeitete. Schließlich mußte sie aber doch zwei Tore hinnehmen, denen die Gäste das Ehrentor entgegenstellen konnten.

*

Im ersten Ausscheidungsspiel der europäischen Zone um den Davis-Cup standen sich in Monte Carlo die Vertreter der Schweiz und des erstmalig teilnehmenden Fürstentums Monaco gegenüber. Gallepe und der Schweizer Aeschlimann gewannen ihre beiden Einzelspiele, sodaß das Doppel den Ausschlag gab. Dieses fiel an die Einheimischen Galeppe-Landau mit 4:6, 6:4, 6:4, 3:6, 8:6 gegen Aeschlimann-Wuarin, sodaß das Ergebnis am Schluß 3:2 für Monaco lautete.

*

Die Wettspiele um die dänischen Hallentennismeisterschaften gelangten am Montag in Kopenhagen vor einem zahlreich interessierten Publikum zum Abschluß. Für den deutschen Sport bedeutete der Ostermontag einen großen Erfolg, wurden doch sämtliche Meisterschaften von unseren Spielern und Spielerinnen gewonnen, nachdem schon am Vortag Moldenhauer zusammen mit dem Dänen Asmussen auf die Meisterschaft im Herrendoppel Beschlag gelegt hatte. Besonderes Interesse beanspruchte das Finale der Damenmeisterschaft zwischen Fräulein Rost-Köln und der mehrfachen deutschen Meisterin Frau Dr. Friedleben-Frankfurt a. M. Es gab einen harten Kampf, in dem schließlich die Jugen den Sieg davontrug. Fräulein Rost gewann mit 7:5, 4:6, 6:1. Mit Frau Friedleben als Partnerin gewann die Kölnerin die Meisterschaft im Damendoppel 6:4, 6:2 gegen die Dänen Frl. Brehm-Frau Nielsen. Zum dritten Male konnte sich Fräulein Rost mit Meisterehren schmücken, als sie zusammen mit Moldenhauer auch das Gemischte Doppel 6:3, 4:6, 6:2 gegen Frau Friedleben-Henricksen gewann. Ebenso wie Frl. Rost kam auch Moldenhauer zu einem dreifachen Erfolg. Er gewann die Herrenmeisterschaft sehr sicher 6:4, 6:4, 6:3 gegen Henricksen, das Herrendoppel und Mixed.

*

Ein Hockeyländerkampf England—Frankreich in Le Tronquet endete mit einem ganz überlegenen 8:1 (4:1) Sieg der Engländer.

*

Die Oxford Greyhounds gastierten, wie schon Tradition geworden ist, in Frankfurt bei SG. 1880 und siegten vor 3000 Zuschauern mit 24:14 (5:11). Die Frankfurter leisteten erbitterten Widerstand und hinterließen den besten Eindruck.

*

Am Schlußtag des Hamburger Hockeyturniers stand die Begegnung Tulse Hill gegen Harvestehude im Mittelpunkt des Interesses. Die Engländer spielten in der ersten Viertelstunde sehr schwach und mußten in dieser Zeit fünfmal den Ball aus ihrem Tore holen. In der zweiten Hälfte des Spieles waren die Gäste zeitweise stark überlegen, konnten nichts Zählbares erreichen, sodaß der Kampf 5:0 (5:0) für Harvestehude endete. Die indischen Studenten, durch zwei deutsche Spieler verstärkt, siegten 6:2 (4:0) über Wacker München, — Kingstonians-Junioren gaben der Mannschaft von Groß-Flottbeck mit 3:0 (2:0) das Nachsehen.

*

Auch an den Ostertagen gab es im Berliner Sportpalast Eishockeykämpfe vor großen Zuschauermassen. Der Berline Schlittschuhklub spielte gegen den schwedischen Meister Göta Stockholm zweimal unentschieden, und zwar am Sonntag 1:1 und am Montag 2:2. An beiden

Tagen zeigten auch die Weltmeister im Eiskunstlaufen, Grafström und Sonja Henie, ihr großes Können.

*

Im Dortmunder Südbad trafen vor gut besuchtem Hause Jungdeutschland Darmstadt und Westfalen Dortmund im Schwimmklubkampf zusammen. Die Dortmunder gewannen alle Staffeln, während die Darmstädter einen hohen Sieg im Wasserball errangen. Der angekündigte Rekordversuch des Kölner Brustschwimmers Budig, der Erich Rademachers 100-Meter-Rekord verbessern wollte, mußt ausfallen, da das Bad den Bestimmungen für die Erzielung von Höchstleistungen nicht entspricht.

*

Der Reichsverband deutscher Amateurboxer schloß bei seinem Kongreß in Berlin, es weiter bei dem Startverbot gegen Mitglieder des Deutschen Athletiksportverbandes zu belassen und die Zusammenarbeit abzulehnen. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt.

*

Loughran bleibt Weltmeister. Im Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht standen sich in Chicago der Amerikaner Tommy Loughran als Titelverteidiger und sein Landsmann, der Mittelgewichts-Weltmeister Mickey Walker gegenüber. In dem über zehn Runden führenden Treffen erwiesen sich die Gegner als ziemlich ebenbürtig, doch machte sich auf die Dauer der Gewichtsvorteil Loughrans bemerkbar, der schließlich auch den Punktsieg zugesprochen erhielt. Damit bleibt Loughran im Besitz des Titels.

*

Berlin—Wittenberge—Berlin, ein DRU.-Straßenrennen, wurde unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen ausgetragen. Bei den Wertpreisfahrern siegte H. Sieronski-Berlin zusammen mit Gg. Gottwald-Berlin. Hier wird erst die Zielphotographie entscheiden. Bei den Herrenfahrern behielt Pöschel-Berlin die Oberhand.

Hochbetrieb im Hockey.

Die Osterturniere in Hannover und Hamburg.

Am Samstag traten in dem internationalen Oster-Hockeyturnier zu Hannover zunächst die englische Mannschaft des Bradford H.C. und die Uhlenhorster Klipper in Aktion. Die Engländer enttäuschten in jeder Beziehung; ihr Spiel ist ziemlich primitiv, ohne Zusammenhang, außerdem fehlt die körperliche Gewandtheit, sodaß es den Klippern nicht schwer fiel, mit 4:1 (1:0) zu gewinnen. Erst in der letzten Viertelstunde bemerkte man bei der Bradford-Mannschaft Ansätze eines Zusammenspiels. Die englische „Haslam"-Elf hat sich nach ihrer gestrigen Niederlage ganz gut eingespielt. Sie lieferte dem Sportklub 1880 Frankfurt eine überlegene Partie und gewann mit 6:2 (3:1). Flottes Angriffsspiel, diktiert durch die ausgezeichnete Arbeit des englischen Internationalen Gregory, brachte das Frankfurter Tor dauernd in Gefahr und nur die gute Hintermannschaft der Süddeutschen verhinderte eine höhere Niederlage.

Am Ostersonntag spielte eine kombinierte Mannschaft von Braunschweig und Hannover gegen die englischen Gäste von Bradford und schlug diese hoch mit 9:4 (4:1) Toren. Auch hier zeigte sich wieder, daß die Bradforder Elf nur über drittklassiges Können verfügt. Einen ausgezeichneten Kampf lieferten sich Cambridge—D.H.C. Hannover; letzterer siegte knapp mit 2:1 (1:0); der besseren Stürmerreihe der Engländer stand eine schwer zu überwindende Hintermannschaft gegenüber. Das einzige Tor der Gäste war ein leichter Schiebeball, den der deutsche Tormann hätte halten müssen. Die englische Mannschaft von Haslam errang einen neuen hohen Sieg; auch das hervorragende Spiel von Wilkens in der Verteidigung des Klubs zur Wahr Bremen konnte die 8:2 (4:1)-Niederlage nicht verhüten. Bei den Gästen fiel das ausgezeichnete Kombinationsspiel besonders auf.

Das meiste Interesse an dem Hamburger Osterturnier beanspruchten die Kämpfe zwischen der englischen Mannschaft von Tulse Hill und den stärkeren deutschen Vereinen. Der Berliner H.C. lieferte den Engländern eine unentschiedene Partie von 0:0. Der B.H.C. hatte zwar etwas mehr vom Spiel, sein Sturm war aber nicht durchschlagskräftig genug. Gegen den Uhlenhorster H.C. war Tulse Hill mit 3:0 (3:0) erfolgreich. Die Engländer begannen dieses Spiel mit großem Elan und erzielten innerhalb der ersten zehn Minuten sämtliche drei Tore. Die indischen Studenten mußten nach ihrem 2:1-Sieg über E.T. u. F.C. Essen sich dem Berliner S.C. mit 2:4 (1:0) beugen. In der ersten Halbzeit hatten die Inder mehr vom Spiel, konnten aber später das Tempo nicht mehr halten und der B.S.C. siegte verdient. Einen recht spannenden Kampf lieferten sich auch Harvestehude und Heidelberger H.C., den die Norddeutschen (4:2 (2:2) zu ihren Gunsten entschieden. Mit dem gleichen Ergebnis zog dann Harvestehude gegen Brandenburg-Berlin, die bei der Pause 2:1 führten, den Kürzeren. Weit höher war der Unterschied im Können, als es das Resultat von 2:1 (1:1) zwischen Berliner H.C. und Nürnberger T. u. H.Cl. besagt. Nicht weniger als vier Tore für Berlin wurden vom Schiedsrichter nicht gegeben.

Phönix siegt im Elsaß.

F.C. Mülhausen — Phönix Karlsruhe 0:3

Phönix trat nahezu komplett seine Osterreise an, nur in der Verteidigung war Holzmeier durch Lorenzer ersetzt. Die flinke, technisch hochstehende, gut zusammenarbeitende Mannschaft konnte sich rasch die Sympathie der Mülhauser Sportgemeinde erringen. Nach mißglückten Vorstößen mußte aber auch der Phönixtorwart Riedle verschiedentlich den Mülhauser Mittelstürmer abstellen, der sehr gefährlich wurde. Nach viertelstündigem Spielverlauf jagt Schäffner mit dem Leder unaufhaltsam davon, sein Flachschuß war unhaltbar. Bald darauf kann Linksaußen Vogel das Resultat auf 2:0 stellen. Mülhausen gelangen in der Folge einige gefährliche Vorstöße, Riedles Meisterschaft verhinderte aber einen Erfolg. Kurz vor der Pause stellte durch prächtiges Zusammenarbeiten Schäffner den Spielstand auf 3:0. — In der zweiten Spielhälfte hatte Mülhausen mit Rückenwind etwas mehr vom Spiel, stieß aber in der Phönixhintermannschaft auf ein unüberwindliches Verteidigertrio, das den durch Verletzung behinderten Mittelläufer Schleicher noch ziemlich entlasten konnte. Trotz dieser mißlichen Umstände blieb Phönix mitunter noch recht gefährlich, doch reichte es zu keinem weiteren Torerfolge. Phönix hinterließ die besten Eindrücke, das schöne Resultat wiegt umso schwerer, da die Stärke der hart spielenden Mülhauser Elf gerade auf der schlagsicheren, energisch dazwischenfahrenden Verteidigung und der guten Läuferreihe beruht. — Am zweiten Tag unterlag Phönix in Lörrach ersatzgeschwächt, in der zweiten Hälfte nur mit 10 Mann spielend, mit 2:4 Toren.

Mittelbadens Radsportler

haben viel vor.

Die Gauleitung des Gaues 99 (B.D.R.) hat für das Jahr 1929 außer den vom B.D.R. festgelegten Gaurennen um die Meisterschaften folgendes Jahresprogramm aufgestellt. Am 7. April findet ein Querfeldeinrennen um die Meisterschaft (40 Km.)) statt. Am 21. April soll ein Werberennen mit Ehrenpreisen ausgefahren werden (Strecke nach Wiesental und zurück, 60 Km.). Am 28. April: Gautag in Ellmendingen, verbunden mit Gauwanderfahrt dorthin. Am 2. Juni: Gauwanderfahrt nach Schloß Favorit; am 25. August: Schluß-Gauwanderfahrt nach Obergrombach. Am 30. Juni: Austragung der Gaumeisterschaft im Einerstreckenfahren; am 14. Juni: Meisterschaft im Mannschaftsfahren; am 28. Juli soll auf der Radrennbahn die Meisterschaft ausgetragen werden, verbunden mit Sportfest (Vorführungen im Reigenfahren, Radballspiel und Kunstfahren). Im Oktober wird ein großes Saalsportfest abgehalten mit allerlei verschiedenen Darbietungen im Radsport, so daß alle Radsportler in diesem Jahre voll auf ihre Rechnung kommen werden. H.

K.F.V. in Form.

Der badische Meister siegt überlegen im Luxemburger Pokalturnier.

Von unserem Sonderberichterstatter.

A.B. **Luxemburg**, 31. März. Im Rahmen des Luxemburger Fußballturniers gelang es dem badischen Meister durch zwei einwandfreie und überlegene Siege den wertvollen Turnierpokal zu gewinnen. Der K.F.V. hinterließ hier einen glänzenden Eindruck.

Der erste Tag.

Jeunesse Esch—F.C. St. Gallen 0:2.
Spora Luxemburg—Karlsruher F.V. 1:4.

Im ersten Spiel des Turniers gelang es den Karlsruhern ohne große Mühe, sich für den Endkampf zu qualifizieren. Gegner war der Meister von Luxemburg, der eine kräftige, ausgeglichene Mannschaft ins Feld stellte, die zeigte, daß sie sehr wohl versteht, mit dem Leder umzugehen, über beachtenswerte technische Fertigkeiten verfügt und mit dem größten Eifer an ihre Aufgabe heranging. Aber es kam nur eine Durchschnittsleistung zustande und man hatte nie den Eindruck, daß diese Leute dem K.F.V. ernsthaft gefährlich werden könnten. Recht gut war der Torwart, der Mittelstürmer und der Halbrechte. Ueberhaupt ist der Sturm die Hauptwaffe Sporas; allerdings kann er infolge mangelnder Unterstützung aus den hinteren Reihen zu wenig zur Geltung.

Der K.F.V. war dadurch gehandikapt, daß sich Bekir gleich zu Beginn verletzte. Für ihn trat Nagel ein, der als Läufer sich betätigte, während Finneisen auf den Linksaußen ging. Der Sturm bot eine recht gute Gesamtleistung. Weitaus der beste war Poretti, der sich famos mit Reisch verstand, wodurch die Schwäche Schweikerts etwas verdeckt wurde. Auch auf dem linken Flügel klappte es. In der Läuferreihe war Reeb, nachdem er sich mit dem Platz vertraut gemacht hatte, der sichere Führer. Lange zuverlässig wie immer, Nagel fiel nicht im geringsten ab. Die Verteidigung hielt sich in kritischen Momenten oft recht gut, war dann wieder bei den einfachsten Sachen haarsträubend leichtsinnig. Waßmannsdorf im Tor ausgezeichnet.

Vor dem Spiel die übliche Begrüßung. Dr. Schricker überreichte einen Wimpel, wofür Spora mit Blumen dankte. Dann begann der Kampf und ganz unprogrammäßig hatte Spora schon nach fünf Minuten ein Tor durch seinen Mittelstürmer erzielt. Fast schien es, als sollte es so weitergehen, aber mit etwas Glück übersteht der K.F.V. diese Drangperiode des Gegners, um dann seinerseits mit Gegenangriffen aufzuwarten. Nach einer halben Stunde Spielzeit gelingt Link der Ausgleich. Noch vor Halbzeit bringt ein Durchlauf von Reisch die Karlsruher in Führung. Auch nach Wiederbeginn hält der Druck des K.F.V. an. Die Badenser haben eine Reihe von Chancen, von denen zwei verwertet werden. Link schießt einen Ball, der vom Torwart abprallt, ein und Schweikert erzielt mit scharfem Schuß aus einem Gedränge das vierte Tor. Gegen Schluß tragen auch die Einheimischen noch einige schöne Angriffe vor, aber zu Erfolgen reicht es nicht mehr.

Am zweiten Tag.

Um den Trostpokal: Spora Luxemburg—Jeunesse Esch 3:1.
Karlsruher F.V.—F.C. St. Gallen 4:2.

In dem Entscheidungsspiel um den Siegespokal stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Waßmannsdorf
Kastner Trauth
Lange Reeb Finneisen
Reisch Schweikert Poretti Link Eschle

Niederer Huber Kurz Meier Rentsch
Rettig Hem Andres
Frey Volery
Prinz

Die Karlsruher können zu Beginn leicht drängen, doch zeigen einige blitzschnelle Angriffe die Gefährlichkeit der Schweizer. Nach einer Viertelstunde kann K.F.V. in Führung gehen. In einem Gedränge bekommt Link den Ball zu fassen und schiebt überlegt zum ersten Tor ein. Vom Anstoß weg ein wunderschönes Durchspiel des Sturmes der Eidgenossen und schon hat der Mittelstürmer den Ausgleich erzielt. Das Spiel wird lebhafter. Beide Torwächter haben Gelegenheit, ihre Kunst der beifallsfreudigen Menge zu zeigen. In der 28. Minute kann der K.F.V. durch Poretti, der eine Vorlage von Reisch verwandelt, erneut in Führung gehen. Die Badener bleiben jetzt stark im Angriff, aber die sehr wuchtige Hintermannschaft St. Gallens weiß Erfolge zu verhindern. Was auf das Tor kommt, hält Prinz bravouröß.

Auch nach Halbzeit bleibt K.F.V. im Angriff, zwei Ecken werden erzielt, im Anschluß an die zweite kann Link den dritten Erfolg verbuchen. Einige Angriffe der Schweizer wehrt die K.F.V.-Hintermannschaft sicher ab. Auf der Gegenseite bringt ein Alleingang Porettis das vierte Tor. — Jetzt legt St. Gallen energisch los. Schon fünf Minuten später hat der Mittelläufer durch schönen Weitschuß das Ergebnis auf 4:2 gestellt. Lange, der verletzt ist, geht in den Sturm; für ihn geht Schweikert in die Läuferreihe. St. Gallen bleibt weiter im Angriff, aber Erfolge werden nicht mehr erzielt. Kurz vor Schluß muß Poretti verletzt den Platz verlassen. Die letzten Minuten gehören wieder den Karlsruhern.

Die Schweizer stellten eine sehr kräftige, robuste Mannschaft, die einen frischen Fußball, unbeschwert von technischen Kunststückchen vorführte. Hervorragend der Torwächter. Die Verteidigung war zwar gut, aber reichlich hart. In der Läuferreihe gefiel die Mitte am besten. Der Sturm erwies sich einige Male als sehr gefährlich; Mittelstürmer und Halbrechts die treibenden Kräfte.

Bei K.F.V. klappte es recht gut. Die Hintermannschaft war sicherer wie am Vortage, wenn auch Kastner mancher Schnitzer unterlief. In der Läuferreihe dirigierte Reeb mit gewohnter Umsicht. Im Sturm fügten sich Eschle und Schweikert gut ein.

Deutschlands Amateurboxer hatten ihren großen Tag.

Meisterschaften in Dortmund und Aachen.

In der Dortmunder Westfalenhalle kamen während der Festtage die Aus- und Entscheidungskämpfe zu den Meisterschaften des Reichsverbandes für Amateurboxen zur Durchführung. Die Schlußkämpfe am Ostermontag abend zeitigten folgende neue Meister: Fliegengewicht: Ausböck-München; Bantamgewicht: Rustemeyer-Essen; Federgewicht: Fuchs-Berlin; Leichtgewicht: Bechler-Berlin; Weltergewicht: Kugler-München; Mittelgewicht: Skipinski-Bochum; Halbschwergewicht: Saenger-Breslau; Schwergewicht: Neussel-Bochum.

Mehr als 50 Vor- und Zwischenrundenkämpfe mußte der deutsche Reichsverband für Amateurboxen in der Dortmunder Westfalenhalle durchführen, ehe aus den verschiedenen Landesverbandsmeistern die 16 Anwärter für die Entscheidungskämpfe um die deutsche Meisterschaft ermittelt waren. Aus allen Teilen des Reiches war hervorragendes Material zur Stelle und für die Ausgeglichenheit der Paarungen spricht auch, daß es nur einen einzigen entscheidenden Sieg vor Ablauf der Endrunde gab, und zwar den, den der Danziger Schwergewichtler Haase, ein ausgezeichnet veranlagter Mann, über den Berliner Eggert errang. Mit Ausnahme der Bantamgewichtsklasse, wo der beste Mann Ziglarski-Berlin durch Disqualifikation ausschied, sind alle Endkämpfe gleichmäßig gut besetzt und der Amateurboxsport hat in Kürze den Verlust seiner besten Kämpfer durch Abwanderung in das Profilager voll und ganz ausgeglichen. Auch in verwaltungstechnischer Hinsicht sind ebenfalls Fortschritte zu verzeichnen, so daß der Reichsverband der Amateurboxer stärker denn je dasteht.

Für die Endkämpfe konnte sich im Fliegengewicht der Titelverteidiger Ausböck, der Krämer-Karlsruhe und Fickert-Chemnitz schlug, für das Finale qualifizieren. Er trifft auf Abels-Köln, der Taudien-Danzig und Schmidt-Dortmund meisterte. — In der Bantamgewichtsklasse sind Gabler-Koblenz, der Umis-Dortmund und Hesse-Hannover schlug, sowie Rustemeyer-Essen, der Stippel-Augsburg und Langmann-Frankfurt a. M. abfertigte, im Endkampf. — Besonders schwer hatte es im Federgewicht der Berliner Fuchs, der Bartneck-Breslau, Schwager-Dortmund und Mitzel-Mainz schlagen mußte, ehe er gegen den guten Techniker Götze-Hamburg, der Fischer-München und den Titelverteidiger Dalchow-Berlin erledigte, in die Entscheidung gelangte. — In der Leichtgewichtsklasse sind Bechler-Berlin und Häusser-Mannheim die Endgegner. Bechler gewann gegen Meseberg-Magdeburg und Mietschke-Stettin, während der starke Schläger Häusser-Mannheim den Bremer Wellmann und Kartz-Oberhausen abfertigte. Volkmar-Berlin siegte im Weltergewicht über Heinrich-Stettin und Wieser II-Bochum. Er kämpft nun mit Kugler-München, der Schmidt-Hamburg und Wesselmann-Köln auspunktete. — Im Mittelgewicht hatte Selig-Berlin in Bernlöhr-Stuttgart, Rigo-Essen und Sabottke-Stettin drei schwere Gegner zu schlagen. Skipinski-Bochum, sein Widersacher im Titelkampf, zeigte sich Lang-München dem Titelverteidiger Kievernagel-Köln und dem guten Hannoveraner Eifel überlegen. Im Endkampf des Halbschwergewichtes stehen Saenger-Breslau, der Gaikowski-Berlin und Maier-Singen schlug, sowie der starke Figge-Elberfeld, der sich gegen Klein-Hannover und Scheithauer-Pirna erfolgreich durchsetzte. Die Ueberraschung der Schwergewichtsklasse ist Haase-Danzig, der Eggert-Berlin und Haréus-Ludwigshafen schlug und im Endkampf auf Neussel-Bochum, der durch Erfolge über Häuser-Bonn und Lücke-Hannover glänzte, treffen wird.

Die Entscheidungskämpfe selbst brachten vor 5000 Zuschauern ausgezeichneten Sport. Im Fliegengewicht konnte Ausböck-München in einem heftigen Kampf, der fast nur aus Schlagwechsel bestand, gegen den tapferen Abels-Köln eine klare Entscheidung buchen. Rustemeyer-Essen siegte im Bantamgewicht über Gabler-Koblenz. Sehr lustig bekämpften sich im Federgewicht Fuchs-Berlin und Götze-Hamburg. Letzterer unterlag erst in der letzten Runde dem scharfen Endspurt des Berliners. Das Leichtgewicht brachte zwei ganz verschiedene Systeme zusammen. Hier siegte der ruhiger boxende Berliner Bächler gegen den hart schlagenden Mannheimer Häusser. Im Weltergewicht setzte sich überraschender Weise Kugler-München gegen Volkmar-Berlin durch. Sehr knapp, aber gerecht, war die Entscheidung im Mittelgewicht, wo Skipinski-Bochum einen knappen Sieg gegen Selig-Berlin erfocht. Im Halbschwergewicht holte sich Saenger-Breslau durch einen klaren Punktsieg über Figge-Elberfeld zum dritten Male den Meistertitel. Unerwartet war der Ausgang der Schwergewichtsklasse. Der favorisierte Haase-Danzig war nach zweimaligem Niederschlag von Neussel-Bochum ausgezählt.

DASV.-Boxmeisterschaften in Aachen.

Zur gleichen Zeit mit dem deutschen Reichsverband für Amateurboxen trug auch der deutsche Schwerathletikverband von 1891, und zwar in Aachen, seine Boxmeisterschaften aus. Die Endkämpfe am Ostermontag gingen vor 1800 Zuschauern vor sich und brachten folgende Meister:

Im Fliegengewicht schlägt Natterfeld-Wesel den Aachener Dronsen nach Punkten. Ein erbittertes Gefecht gab es im Bantamgewicht. Hier siegte Lutz-Mannheim über Plessing-Stuttgart nach Punkten. Die recht ausgeglichene Begegnung der Federgewichtler entschied Schleimkofen-München durch seine bessere Nahkampfarbeit gegen Leitner-Stuttgart zu seinen Gunsten. Im Leichtgewicht war Virmich-Köln seinem Gegner Haas-Stuttgart überlegen. Im Treffen der Weltergewichtler war Müser-München in jeder Runde im Vorteil und gewann nach Punkten über Brepohl-Rüsselsheim. Beilschun-Essen sicherte sich im Mittelgewicht den Titel knapp gegen Dodeck-Aachen. Im Halbschwergewichtstreffen streckte Krause-Stuttgart gegen Leitmann-München bereits in der zweiten Runde die Waffen. Im Schwergewichtstreffen, das recht bewegt verlief, konnte der Mannheimer Tuß, trotz zweimaligen Niederschlags in der dritten Runde, gegen Oebel-Stuttgart die Siegespalme davontragen, da er in den beiden ersten Runden erheblich Punkte gesammelt hatte.

Bezirksmeister in Westdeutschland.

An den Osterfesttagen fanden bedeutsame Entscheidungsspiele in den westdeutschen Bezirken statt. Fortuna Düsseldorf schlug auch im zweiten Spiel den S.u.S.V. Elberfeld, diesmal knapp mit 3:2 Toren, und wurde damit Meister des Berg.-Märk. Bezirks. — Vor über 30 000 Zuschauern standen sich in Essen Schalke 04 — Schwarz-Weiß Essen 2:1 (2:1) im entscheidenden Treffen gegenüber. Das Ergebnis stand bereits bei der Halbzeit fest. Damit errang Schalke 04 den Meistertitel im Ruhrbezirk. Am Ostersamstag standen sich in Meiderich S.V. Meiderich — Sp. Vg. Oberhausen 6:1 (3:0) im Ersten Entscheidungskampfe gegenüber. Oberhausen fand sich nicht zurecht. Meiderich gestaltete das Spiel überlegen und siegte verdient mit 6:1 Toren. — Das zweite Spiel stieg am zweiten Feiertag in Oberhausen vor 10 000 Zuschauern. Diesmal war Oberhausen die bessere Elf und kam auch zu einem knappen 1:0 (1:0)-Siege. Dadurch ist ein Entscheidungsspiel notwendig geworden, welches am kommenden Sonntag im Stadion Hamborn stattfindet.

Somit stehen in den westdeutschen Bezirken fünf Meister fest, und zwar: Schalke 04 (Ruhrbezirk), Fortuna Düsseldorf (Berg.-Märk. Bezirk), Sp.Vg. Herten (Westfalen), S.C. 03 Kassel (Hessen-Hannover), Hüsten 09 (Südwestfalen).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Ich weiß es. Und Sie wissen es gerade so gut wie ich. Mit den Spuren meiner Klinge im Leibe lägen Sie jetzt tot oder sterbend da. So aber haben Sie diese leidige Affäre lebfrisch und hechtengesund überlebt."

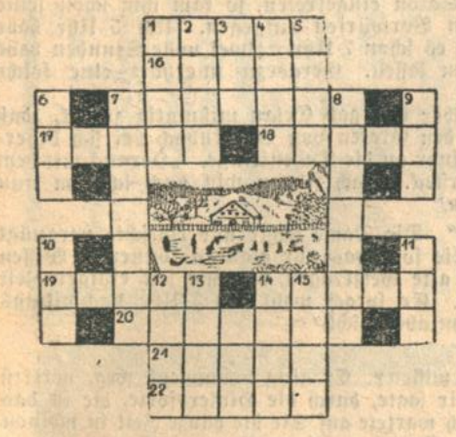
„Und habe den Schaden davon, den Spott, das Gerede auf meinem Rücken."

„Der Ihre ist breiter und stärker als jener der Dame. Sie haben diese, von ihr abgewiesen, durch Ihren Wagen in den Mund der Leute bringen, sich selbst als einen gewaltigen Herzensbrecher hinstellen wollen. Keine edle Tat. Buße mußte sein."

Langenbach zuckte die Achsel und erwiderte nichts mehr. Nach einer Weile hielt der Wagen, und Baron Erlau stieg aus. „Nicht so griesgrämig, lieber Graf!" lachte er zurück, den Hut lüftend. „Lassen Sie sich nun zu einer anderen schönen Dame fahren, nur nicht mehr vor das Haus von heute nachmittag. Im übrigen stets gern zu Ihren Diensten bereit. Auf Wiedersehen, lieber Graf! Es lebe die Liebe!" . . .

Rätselecke.

Kreuzworträtsel.

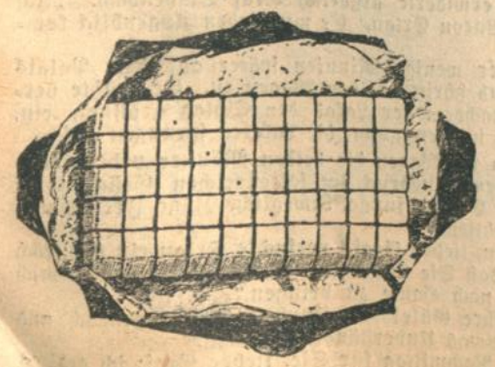


Wagerecht: 1. Südseespeise, 7. afrikanischer Staat, 14. Fenstervorhang, 16. Sportaufstellung, 17. alter Mann, 18. männlicher Vorname, 19. Filmdiva, 20. winterlicher Tummelplatz, 21. Pferd, 22. Brettspiel.

Senkrecht: 1. Speise, 2. Zahl, 3. Getränk, 4. landwirtschaftliches Gerät, 5. Dramenfigur, 6. abgekürzter Mädchenname, 7. Zeiteinteilung, 8. kleinasiatischer Berg, 9. Bündnis, 10. Gaststätte, 11. Bild, 12. Kleiderdefekt, 13. Mädchenname, 14. nicht hungrig, 15. abgekürzter Mädchenname.

Bilderrätsel.

Die Schokoladentafel.



Die einzelnen Blocks sind mit Buchstaben zu versehen. Es ergeben sich dann wagerechte Worte, die folgende Bedeutung haben: 1. Nahrungsmittel, 2. ansteckende Krankheit, 3. berühmter Geigenbauer, 4. Stadt in Schlesien, 5. Schließwerkzeug, hat man die richtigen Worte gefunden, muß die punktierte Reihe schräg abwärts den Namen ergeben, mit dem einst die Alten die Unterwelt bezeichneten.

Rätselhafte Inschrift.

Denksportaufgabe.

Wieviel Begleiter hatte der Skiläufer, und wo sind sie?

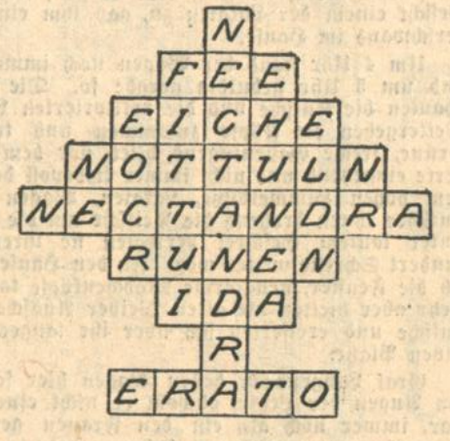
Versrätsel.

Was ists?

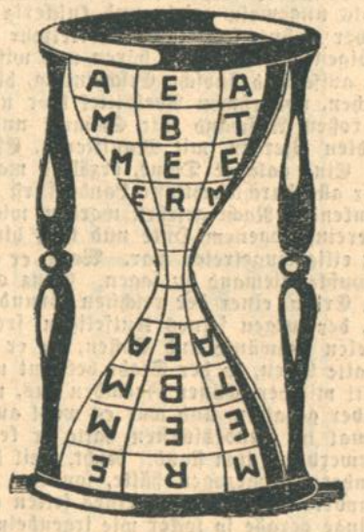
Nennst zweimal du den gleichen Laut,
Hast du ein seltsam Wort gebaut;
Hast du ein traurig Haus genannt,
Von dem die Freude stets verbannt.
Wer dorten wohnt, der muß gezwungen,
Dort wird kein lustig Lied gesungen,
Solls einmal einen Glücklichen fassen,
Ist er bereit, es zu verlassen.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Auflösung „Der Baum".



Die Sanduhr.



Auflösung der Denksportaufgabe.

Ein Einbruch. — Die Tat begann mit der Zerschneidung des Fensters, wobei sich der Einbrecher die linke Hand verletzte. Mit dem Dietrich öffnete er die Schreibtischlade. Dabei wurde er von einer Frau gestört, die Blumen in die Vase brachte. Der Einbrecher versteckte sich unter dem Schreibtisch. Dann rauchte er eine Zigarre des Hausherrn und verließ den Raum durch das Fenster. Der Hausherr ist, wie die Ausschmückung des Zimmers verrät, passionierter Reiter.

Auflösung des Bezirbildes.

Die erste Kaffeeschwester findet man (Bild nach rechts drehen) im Blumenstrauß. Die zweite (Bild nach links drehen) entdeckt man über dem Büfett.

Auflösung des Versrätsels.

Paradies, Radies.

Auflösung des Scherz-Bilderrätsels.

Asta Nielsen. (Es waren stets die Anfangsbuchstaben der abgebildeten Tiere und Gegenstände zu berücksichtigen.)

Auflösung des Visitenkartenrätsels.

Regisseur.

174. Jahrgang. Nr. 91

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Dienstag, den 2. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(2. Fortsetzung.)

Nur eine Stunde saßen die beiden beieinander, aber sie wurde für Karola zur ersten großen Erhebung in ihrem Leben. Baron Kredell bot ihr seine Hand an. „Wir haben zwei Jahre," sagte er, „Gleichschritt miteinander gehalten, warum sollen wir uns nun nicht im bequemen Geleise bürgerlicher Ehrsamkeit zusammenfinden? . . ." Und er sprach weiter von der Einsamkeit seines Lebens und von dem angesammelten großen Vermögen, das er gern den einzigen Menschen hinterlassen wollte, die er liebgewinnen konnte: ihr und ihrem Knaben, den er zu adoptieren beabsichtige, und zwar gerade deshalb, weil der eigene Vater ihn nicht anerkannte als sein Kind. Er sagte das alles mit unendlicher Einfachheit, ohne eine Spur von pathetischem Beiklang, mit selbstverständlicher Güte, und es kam auch schon zu bestimmten Festsetzungen. Er mußte am Abend nach dem Rheinland, um Geschäftliches zu ordnen, das konnte in einer Woche erledigt sein, dann wollte er zurückkehren und die Hochzeit bestellen.

Rührselige Empfindelei lag nicht in der Weise des alten Herrn. Dramatische Szenen widersprachen der Abklärung seines Wesens. Immerhin, er spürte unter dem Einfluß des geheimnisvollen Willens, der von seiner ruhigen Art ausging, das Aufrütteln tieferer Gefühle in Karola, die zu einer Bindung dessen werden konnten, was er suchte, um nicht einsam zu sterben: zu einer gegenseitig verstehenden Freundschaft jenseits der Leidenschaften.

Sie brachte ihn nach herzlicher Verabschiedung an sein Auto. Rolf sprang mit, um die Abfahrt zu beobachten. Doch in dem Augenblick, da Baron Kredell in seinen Wagen stieg, schien es beinahe, als bemächtigte sich des alten Kavaliers eine leichte Verwirrung. Er zog den Fuß vom Trittbrette zurück, küßte Karola noch einmal die Hand, hob Rolf auf und drückte ihn an sich. Und dabei war es, als leuchte es wie heller Tau unter dem Flor seiner Augen. Aber er fand sich sofort in das Kunstgerechte seines Sichgehens zurück, schwang sich mit leichter Bewegung in den Wagen, rief dem Fahrer ein kurzes Befehlswort zu und winkte noch mit dem Handschuh.

Karola blieb stehen, bis das Auto hinter der nächsten Straßenecke verschwand, und ging dann langsam nach der Villa zurück. Rolf hing sich wieder an ihre Hand, aber sie war nicht in der Stimmung, sein liebes Schwatzen anzuhören. Sie wollte ein Stündchen für sich und mit sich allein sein.

Das geschah unter den Blumen ihres Wohngemachs. Da faßt sie, ohne die Hände zu rühren, und träumte den wonnigen Traum einer glänzenden, glänzenden Zukunft. Träumte sich in silberne Wolken hinein und in einen Prunksaal phantastischen Reichtums und in eine Wunschlosigkeit, die keinen letzten Wunsch übrig ließ.

So begann es, und dann brauste es doch in heiligerem Gefühl durch ihr Herz. Da stand sie nun an einer Wende und konnte Rückschau halten. Eine tapfere Selbstbeichte, warum nicht? — sie wollte besser werden, besser wollte sie werden.

Sie hatte nicht viel getaugt. Wie kam das? Sie stammte aus einem Hause, in dem der Begriff bürgerlicher Ehrbarkeit zum Dogma des Lebens geworden war. Der Vater Geheimer Baurat, ein korrekter Beamter im Stil seiner Kasernen und Kleinwohnungen, die Mutter Tochter eines vertrockneten Aktenmenschen aus der Reichsschuldenverwaltung. Der Zuschnitt des Hauses wohlhabend und von geregelter Strenge. Solange der Vater lebte, blieb sie in Zucht. Dann aber brach sie durch, hatte schon als Backfisch ihre Liebeleien, trieb sich hinter dem Rücken der Mutter in sogenannter guter Gesellschaft herum, die aber immer verlumpt und durchlöchert war, und verlor ihren letzten Halt in der Fieberschwüle ihrer Bekanntschaft mit einem jungen französischen Diplomaten, der in den Thermen Baden-Badens für seine fadendünn gewordenen Nerven Gesundung suchte.

Nun war es immerhin merkwürdig, daß Karola keineswegs eine stark sinnliche Natur war. Aber sie war von sprudelnder Lebenslust, gefallsüchtig und neugierig nach Unbekanntem. Und wahrhaftig auch nur aus verschrobener Gier nach Neuem war sie sofort bereit, der Werbung des Herrn Sedlitz nachzugeben, den damals eine Geschäftsreise nach Deutschland geführt und der sich in das reizende Mädchen verliebt hatte. Das war zunächst einer von den berühmten reichen Brasilianern, die von Zeit zu Zeit durch die Romantik wandeln, und daß er gerade sie bevorzugte, tat ihrer Eitelkeit wohl. Und dann stand hinter ihm ein köstliches Schaubild von allerhand neuen Reizen: die Welt des Südens mit ihrem Farbenzauber, die fremde Stadt, die Facenda in den Bergen, die Abwechslung. Zudem war Sedlitz ein stattlicher Mann, eine ritterliche Erscheinung, in seinem Wesen grundverschieden von den Süßholzrasplern im Kreise ihrer Kurmacher, famos in der Haltung, kurz von Wort, selbstsicher, fast ein wenig herrisch, „wie die Beutejäger von Amazones (so sagte sie sich), also auch eine Abwechslung. Und so wurde sie denn seine Frau.

Wenn sie ehrlich darüber grübelte, wie die Ehe so rasch hatte zerblättern können, mußte sie sich zugestehen, daß ein großer Teil der Schuld doch an ihr lag. Freilich, die blöde Geschichte, die schließlich zur Scheidung führte, lag weit zurück. Daran dachte sie nicht gern. Im Geheimfach ihres Schreibtisches ruhten noch die Briefe und das Zettelchen des Verführers. Sie hatte sich nicht von ihnen trennen können, aber sie mied das süße Gift. Mit der räumlichen Ferne trübte sich auch das Bild dieses Mannes, und da sie zu der Erkenntis ihrer riesenhaften Dummheit kam, regte sich in ihrem Herzen ein wachsender Widerwille gegen ihn, der fast zu einem physischen Uebelbefinden wurde, als Baron Kredell in ihren Empfindungskreis trat.

Immerhin, hätten die Lästerer und Klatschsüchtigen in Rio auch geschwiegen, die Ehe wäre dennoch brüchig geworden. Sie hatte sich das Leben drüben unterhaltender gedacht. Sie langweilte sich in der Einsamkeit der Farm, weil sie für die Wunder einer großartigen Natur keinen Sinn und für die Arbeit ihres Mannes kein Verständnis hatte. In Santos, in Sao Paulo, vor allem in Rio ging es schon lustiger zu. Es war ein glitzerndes Gesellschaftsleben, aber sie selbst durfte nicht glitzern. Erwin hielt sie unter der Fuchtel seiner Eifersucht. Er war eine geschlossene Persönlichkeit, vor der man sich beugte. Alles beugte sich vor ihm, und das verlangte er auch von seiner Frau. Es soll Frauen geben, die an der Seite eines geliebten Tyrannen ihr Glück finden. Karola gehörte nicht zu ihnen. Sie liebte ihren Mann auch gar nicht.

Sie hatte Flavigny ebensowenig wahrhaft geliebt; geliebt hatte sie nie, es war immer nur ein Spiel mit der Liebe gewesen. Nun trat dafür eine ehrliche, festgefügte Freundschaft in ihre Rechte — ah ja, die wollte sie in der Treue halten! Das war also die Stunde ihrer Erhebung, und mit dem stillen Treuschwur verband sie so etwas wie den Begriff einer sittlichen Erneuerung. In wenigen Wochen schon konnte sie Baronin Kredell sein, und sie malte ihr künftiges Leben zwar mit Goldlasuren, doch auch mit Linien

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

edler Würde sich aus. Selten hatte sie ruhiger und glücklicher geschlafen als in der Nacht nach diesem Tage.

Aber am anderen Morgen streckte aus Tiefen, die niemand kennt, eine knöcherne Faust sich gegen sie aus. Sie pflegte im Bett zu frühstücken und durchflog dabei die Zeitung, und plötzlich blieb ihr Auge, starr werdend im Ausdruck, auf wenigen Zeilen haften, die sich zwischen die „Letzten Telegramme" schoben. Und dann entglitt ihr das Blatt, sie wurde fahl und sank mit einem kleinen klagenden Wehlaut in die Kissen zurück.

Die Depesche trug den Aufgabevermerk Halle und lautete kurz: „In einem Schlafabteil des D-Zuges 44 Berlin—Frankfurt a. M. verschied heute nacht infolge eines Schlaganfalls der bekannte Großindustrielle und Landtagsabgeordnete Freiherr Ottheinrich von Kredell."

Das war alles, das Telegramm eines eifrigen Berichterstatters, das nur den Tatbestand meldete. Erst die Abendblätter brachten nähere Einzelheiten. Baron Kredell hatte sich bei Abfahrt des Nachtzugs in Berlin sofort in sein Coupé begeben. Eine halbe Stunde vor Halle rief ein heftiges Klingeln den Schaffner des Wagens in das Abteil. Er fand Herrn von Kredell aufgerichtet im Bett sitzen, das Gesicht stark gerötet, nach Atem ringend, die Pupillen verschoben, mit zitternden Lippen, als wolle er sprechen. Der Schaffner umfaßte ihn, um ihn zurückzulegen, und fühlte in diesem Augenblick an einem letzten Zucken und der plötzlichen Körperschwere des Erkrankten den Eintritt der Krise. Ein mitfahrender Arzt im Nebencoupé konnte nur den Tod infolge Gehirnschlages feststellen.

An diese Mitteilung knüpften die Blätter biographische Notizen über den Verstorbenen. Man gedachte seiner industriellen Bedeutung, auch seiner politischen Rolle und seiner Wohlfahrtsstiftungen. Dann folgten in den nächsten Tagen seitenlange Inserate in Form ehrender Nachrufe der verschiedenen Aufsichtsratsgesellschaften, der Direktoren und Arbeiter seiner Fabriken, der Angestellten seines Weinguts, der Mitglieder seiner Landtagsfraktion und endlich seiner Familie, für die ein Freiherr Dittmar von Kredell, Majoratsbesitzer auf Omichen bei Münster in Westfalen zeichnete. Dort sollte auch die Beisetzung stattfinden.

Für Karola brachten diese Tage einen Zustand dumpfer Betäubung. Der Tod Kredells raubte ihr nicht nur den einzigen wahrhaften Freund, den sie sich im Leben erwerben konnte, er vernichtete auch den ganzen Bau ihrer Hoffnungen. Er warf sie in die alte Haltlosigkeit zurück.

Das war das Schlimmste. Es war nichts mehr mit der „Erhebung", sie wurde wieder leichtsinnig. Zu darben hatte sie nicht nötig, und was ihr sorgenvoll erschien, schob sie zur Seite. Die stattliche Rente ihres geschiedenen Mannes genügte bald nicht mehr, aber sie hatte noch eigenes Vermögen, das griff sie unbedenklich an, um sich nicht einschränken zu müssen. Und sie brauchte viel, für ihre Toiletten, die Dienerschaft, die Erhaltung der Villa. Zu Lebzeiten Kredells hatte sie sich zurückgezogen, nun suchte sie nach Gesellschaft und fand sie auch. Es waren ähnliche Kreise wie damals in Baden-Baden, vornehm nach Namen und Stellung, locker im Sittlichen — für die meisten war die schöne, alleinstehende junge Frau nur ein begehrenswertes Freiwild. Aber sie war vorsichtig, sie schonte ihren Ruf. In diesen letzten beiden Jahrzehnten der Kaiserzeit ging es besonders lebhaft zu bei Hofe, und es war ihr brennender Wunsch, in die höfischen Kreise hineingezogen zu werden. Die Sedlitz hatten vor ihrer Auswanderung nach Amerika den Freiherrntitel geführt, und nun bemühte sie sich auf allerhand Umwegen, beim Heroldsamt die Wiederaufnahme des Adels durchzusetzen. Das gelang ihr nicht, es war einfach unmöglich, und als sie sich kurzerhand selbst adelte und „Baronin" titulieren ließ, kam sie auf eine Denunziation von unbekannter Seite hin mit den Gerichten in peinliche Berührung.

Es war das eine üble Sache, man lächelte darüber, man faßte es auch ernsthafter auf. Der Kreis ihrer Bekanntschaft begann sich zu lichten, im Tanzklub, auf dem Tennisplatz, beim Rennen war sie nicht mehr die Gefeierte. Das erbitterte sie. Sie wurde trotzig und gab es auf, einen Verkehr zu suchen, der sie mählich fallen ließ. Nun wechselte das Gesellschaftsbild in ihrer Villa. Es zeigte vielleicht einen erhöhten Prunk an Toiletten, aber es fehlte das eigentümliche Wahrzeichen einer sozialen Schranke. Man hatte früher im Flüstertone frivol sein können, jetzt wurde man rücksichtslos laut. Die galante Leichtfertigkeit von einst nahm die derben Umrisse einer Gesellschaft an, der überlieferte Sitten so fremd sind wie verfeinerte Unsitten.

Rolf ging nun in das achte Jahr. Karola hatte ihn in einer Privatschule untergebracht, weil ihr ein Hauslehrer unbequem war. Es ließ sich nichts gegen seinen Fleiß sagen, er war auch begabt, nur ungewöhnlich weich und empfindsam, so daß er bei der geringfügigsten Rüge eines seiner Lehrer in Tränen ausbrach und sich dann sträubte, in die Schule zu gehen, weil er sich schämte, ihm wieder unter die Augen zu treten. Anfänglich hatte er häufiger nach Kredell gefragt, der „Onkel Ott" war immer gütig zu ihm gewesen. Karola pflegte mit Ausflüchten zu antworten. Doch da sah Rolf eines Tages auf dem Schreibtisch der Mutter eine Anzahl Photographien, die sie einem Schubfach entnommen hatte und wohl ordnen wollte. Unter ihnen entdeckte er ein Bild Kredells, genau so wie er ihn in der Erinnerung hatte.

„Onkel Ott!" schrie er. „Muttchen, wo ist er nur? Warum kommt er nicht wieder?"

Er mußte einmal die Wahrheit hören. „Liebling, er ist tot," sagte sie sanft.

Rolf schaute sie fassungslos an, und dann folgte ein stürmischer Weinkrampf. Zum erstenmal spürte Karola, daß ihre Seele mit der ihres Kindes zusammenwuchs. Aber Rolf hatte mehr verloren als sie: einen Menschen, den er hätte Vater nennen können.

Ein paar Wochen später saß der Junge in seinem Stübchen an einer Rechenaufgabe, als seine Mutter ihn rufen ließ. Es war ein Besucher eingetroffen, dem er gezeigt werden sollte.

Der Fremde war ein großer, sehr schlanker Herr mit einem zart geschnittenen, gelblich getönten Gesicht. Mit freundlicher Gebärde rief er Rolf zu sich und sprach ihn liebevoll an, in einem hart klingenden, gebrochenen Deutsch. Dann wandte er sich in rascher, lebhafter Rede einer fremden Sprach an Karola, erhob sich endlich, nahm Rolf an die Hand und trat mit ihm vor den großen Spiegel des Zimmers. Abermals floß ein Schwall unverständlicher Wendungen von seinen Lippen, aber Rolf merkte wohl, daß sie ihn betrafen, denn der Herr fuhr mit der mageren beringten Hand wie hinweisend um das Gesicht des Jungen, deutete auf Stirn, Augen und Mund und begann hierauf wieder zu sprechen, bis ihn ein Hustenanfall unterbrach.

Rolf merkte noch eins. Er merkte einen feindseligen, fast düsteren Ausdruck in der Miene seiner Mutter und schloß daraus, daß ihr der Herr nicht gefalle. Das traf wieder seine Empfindsamkeit, und als der Fremde ihn auf die Stirn küssen wollte, entzog er sich ihm mit brüsker Bewegung. Darüber wurde die Mutter ärgerlich. „Geh hinaus, du bist ungezogen," rief sie.

Er ging ohne weiteres und empfand in diesem Falle den Vorwurf nicht einmal als Kränkung. Als er durch den Gartensaal schritt, fiel sein Auge auf eine Malachitschale, in der die Visitenkarten lagen. Da wurde er neugierig und suchte nach der Karte des Fremden. Sie lag obenauf, und Rolf buchstabierte den Namen: Raoul de Flavigny.

Beim Abendessen saß er allein der Mutter gegenüber und fragte: „Mutti, war der Herr, der dich am Nachmittag besuchte — war das einer aus Italien?"

„Nein," antwortete Karola, „es war ein Franzose. Warum fragst du?"

„Weil er so schlecht deutsch sprach. Aber ich weiß, wie er heißt."

„Woher denn, du Schäfchen?"

„Ich habe seinen Namen auf der Karte gelesen — drüben im Gartensaal . . ." Und er nannte den Namen in unrichtiger Aussprache und mit falscher Betonung: „Ka—o—ul de Fla—vig—ny."

Da warf die Mutter Messer und Gabel auf den Tisch und rief mit schriller Stimme: „Vergiß ihn!" — Fuhr dann in die Höhe und lief aus dem Zimmer.

Rolf vergaß diese Szene nicht, und infolgedessen stählte auch der Name Flavigny sich seinem Gedächtnis ein.

Am Tage nach seinem achten Geburtstage erhielt Karola einen Brief aus Hamburg — von Fanny Turnau. Sie schrieb:

„Liebe Schwägerin!

Es ist nun so weit, daß ich mich von meinem Paul trennen muß. Mir steht eine Staroperation bevor, auf Armenkosten, und dann soll ich zur Pflege auf unbestimmte Zeit in ein Krankenhaus. Nun weiß ich nicht, wohin inzwischen mit dem Jungen. Zu fremden Leuten will ich ihn nicht geben, ich kann es auch nicht, weil mir die Mittel fehlen. Da habe ich mich denn Deiner wieder erinnert und frage nun an: willst Du Paul vorläufig zu Dir nehmen? Ich kann Dir freilich nicht einmal sagen, auf wie lange, es hängt von meiner Genesung ab, und wenn ich auch sehr schwach bin, so hoffe ich doch, daß die Operation gelingt und man mich noch einmal gesund werden läßt. Paul steht ja in gleichem Alter mit Rolf, und Du wolltest ihn schon früher als Spielgefährten Deines Jungen haben. Er ist hübsch geworden, und von Unterernährung merkt man ihm nichts an, dafür habe ich schon gesorgt. Er ist auch ein guter Schüler und weiß sich zu benehmen, Du wirst also keinen Aerger mit ihm haben. Meiner unauslöschlichen Dankbarkeit kannst Du sicher sein, liebe Karola. Antworte mir bitte gleich, damit ich meine Vorbereitungen treffen kann, und sei in Liebe gegrüßt von Deiner Fanny."

Karola fuhr schon am folgenden Tage nach Hamburg. Sie überlegte nicht erst lange: das gute Herz siegte wieder, und dazu kam das Empfinden, daß eine gemeinsame Erziehung beider Knaben für Rolf nur nützlich sein könne. Denn sie rechnete bestimmt darauf, daß Fanny ihr Paul auch noch nach ihrer Genesung belassen würde. In Hamburg besuchte er die Volksschule, hier konnte er die Grundlage für irgendein Studium legen. Sie mußte einsehen, daß das vernünftiger war.

(Fortsetzung folgt.)

Es lebe die Liebe!

Von
Walter von Rummel.

In einer der besten Straßen der fürstlichen Residenzstadt hielt vor einem mit allem lustigen Rankenwerk der Rokokozeit, mit Engeln, Blumen und Früchtegirlanden geschmückten Hause um die dritte Nachmittagsstunde ein Prunkwagen mit Kutscher und zwei rückwärts stehenden Lakaien. Die Kutsche gehörte dem Grafen Langenbach, wie jeder in der Stadt wußte, wie auch dem an die Wagentüre pompös hingemalten Wappen füglich entnommen werden konnte. Als der Wagen anfuhr, sprangen die Lakaien ab, einer von ihnen riß den Schlag auf. Ein älterer Kavalier, besagter Graf Langenbach, entstieg dem Wagen, wandte sein falteureiches Gesicht einem der Lakaien zu, gab ihm eine kurze Weisung und verschwand im Hause.

Um 4 Uhr stand der Wagen noch immer an demselben Platz und um 5 Uhr geduldig gerade so. Die Leute gingen vorbei, schauten die Kutsche und die rotlivrierten Lakaien an, steckten im Weitergehen die Köpfe zusammen und tuschelten miteinander. Grüne, freche Gassenjugend blieb vor dem Gefährt stehen, kritisierte eingehend und nicht immer liebevoll den Rosselenker auf seinem hohen Himmelssitze, Lakaien, Wagen und Pferde, bis der Kutscher ihnen drohend die Peitsche um die Ohren knallen ließen. Unter lautem Geschrei verlegten sie ihren Beobachtungsposten hundert Schritte weiter weg. In den Häusern gegenüber öffneten sich die Fenster, neugierige Mädchenköpfe tauchten darin auf, noch mehr aber hielten die alten Weiber Ausschau nach der prächtigen Kutsche und ereiferten sich über ihr langes Verbleiben an demselben Platze.

Graf Langenbach, dessen Wagen hier so lange hielt, galt in den Augen der Leute, obwohl er nicht einer der Jüngsten mehr war, immer noch als ein den Frauen gern zugetaner Mann. Dennoch war man erstaunt, daß er gerade in dieses Palais getreten war. Denn der wegen seiner Hochnäsigkeit wenig beliebte Graf war als ungemein geizig und knickerig verschrien. In dem Palais aber wohnte seit einem Vierteljahr eine Dame, die von wenig freigebigen Leuten nichts hören und wissen wollte. Sie war eine junge, auffallend hübsche Erscheinung, die sich unter einem fremdländischen, vornehmen Adelstitel hier niedergelassen hatte, vielen und großen Aufwand mit Schmuck und Kleidern, mit Karossen und edlen Pferden, mit Maultieren, Eseln, Pfauen und Tauben trieb. Eine galante Dame, erzählte man sich in der Stadt. Sogar der allerdurchlauchtigste Landesfürst war schon in Dämmerung und sinkender Nacht gesehen worden, wie er hier mit tief ins Gesicht hereingezogenem Hute und hoch hinaufgeschlagenem Mantelkragen eilig eingetreten war. Wann er aber wieder herausgekommen, wußte niemand zu sagen. Ganz offen aber ging der junge Baron Erlau, einer der reichsten Grundbesitzer, hier ein und aus, Erlau, der wegen seines leutseligen, freundlichen Wesens, wegen der vielen Schwänke und Possen, die er sich schon zuschulden kommen hatte lassen, in der Stadt bekannt und beliebt war. Er fuhr und ritt mit der schönen Fremden aus, wurde für deren erklärten Liebhaber gehalten, und war es wohl auch. Außer etwa vielleicht manchmal im Landesfürsten hatte er keinen anderen, der da im Wettbewerb mit ihm stand. Nicht, weil die interessante Dame keinen anderen angezogen hätte, sondern wohl mehr deshalb, weil der Favorit Erlau im Ruf eines selten guten Fechters stand, dem die Klinge gerade so locker wie irgendein toller Streich saß. Man kam ihm nicht gern in sein Leibgehege. Um so größer war das allgemeine Erstaunen, daß nun plötzlich Graf Langenbach sich in Gunst und Gnade gesetzt haben sollte.

Kurz nach 5 Uhr, während der Wagen noch immer seines Gebieters harrend dastand, kam plötzlich Baron Erlau des Weges. Als der junge Herr des Wagens ansichtig wurde, stutzte er einen Augenblick, hatte auch schon einen roten Kopf, trat auf den Kutscher zu und fragte ihn kurz, auf wen er hier warte.

„Auf Seine Gnaden den hochgeborenen Herrn Grafen von Langenbach."

Wo denn Seine gräflichen Gnaden zurzeit weile?

Der Kutscher deutete mit seiner Peitsche nach dem Hause der Dame hinüber. „Dort!"

„Seit wann?"

„Seine Gnaden fuhren um 3 Uhr hier an."

Erlaus Kopf wurde noch röter. „Gut so. Ich suche den Herrn Grafen, will ihn aber in jenem Hause nicht stören. Ich warte lieber hier auf ihn. So werde ich ihn ganz gewiß nicht verfehlen."

Er öffnete den Kutschenschlag und setzte sich, ohne lange zu fragen, in den Wagen. Der Kutscher sah auf die Lakaien, diese auf den Kutscher. Aber sie wagten nicht, gegen das Beginnen des Barons, den sie wohl kannten, irgendeinen Einspruch zu erheben, flüsterten nur leise zusammen.

Es wurde 6 Uhr, wurde dämmerig, wurde Nacht; Baron Erlau saß, vor sich hinpfeifend, geduldig im Wagen. Als die ersten Lichter sich in den Fenstern entzündeten, trat einer der Lakaien an den Schlag heran und teilte mit, daß, wenn es dem Herrn Baron so recht wäre, die Kutsche nunmehr nach Hause fahren werde.

„Warum dies auf einmal? Und ohne Euren Herrn?"

„Der Befehl Seiner Gnaden lautete dahin, daß, wenn er bis 7 Uhr abends nicht zurückgekommen sein sollte, wir heimzufahren hätten."

Erlau stieg aus. „So fahrt nach Hause oder zum Teufel, ganz wie ihr wollt!"

Während der Wagen eilig im Trab davonratterte, trat Erlau in das Palais, stieg die breite, von Amoretten umschwirrte Steintreppe empor, ließ sich von dem oben stehenden Diener melden. Kaum war er in den Salon eingetreten, so kam ihm schon seine Freundin mit lebhaften Vorwürfen entgegen. Um 5 Uhr habe er sich angesagt, nun sei es schon 7 Uhr. Zwei volle Stunden habe er sie vergeblich warten lassen. Geradezu unerhört eine solche Saumseligkeit.

„Noch unerhörter aber ist," gab Erlau mißmutig zurück, „daß Sie seit vier Stunden den Grafen von Langenbach bei sich beherbergen!" Seine Hand fuhr an die Degenklinge. „Heraus mit dem Herrn aus seinem Versteck. Nach Ihnen will auch ich ihm nun gern zu Diensten stehen."

„Graf Langenbach?" Die Dame lachte und klatschte vergnügt in die Hände. „Wie Sie so etwas nur glauben können? Wissen Sie doch, wie mir der alte Geizkragen, der mir seit einiger Zeit nachstellt, unleidlich ist. Er sprach wohl um 3 Uhr nachmittags hier vor, ich empfing ihn aber nicht."

„Wo ist er nun?"

„Wie kann ich das wissen? Er ging brummend weg, verließ das Haus, wie man mir sagte, durch die Hinterpforte, die in das Seitengäßchen geht. Ich wartete auf Sie die ganze Zeit in meinen Zimmern, die nach dem Garten zu liegen."

„Vorn aber stand der Wagen Langenbachs und brachte durch sein langes Verweilen vor Ihrem Hause Sie mit diesem Herrn ins Gerede. Heute schon spricht sicherlich die ganze Stadt von dieser leidigen Geschichte. Ich aber will den Herrn Grafen gebührend bestrafen!"

Erlau eilte hinaus, warf den Mantel um und verließ das Haus. Eine Stunde später war sein Beauftragter bei Langenbach . . . .

Am nächsten Nachmittag um 3 Uhr hielt zur erneuten Verwunderung aller Leute der Wagen des Grafen Langenbach schon wieder vor dem Hause der schönen Dame. Der Graf stieg aber diesmal nicht aus, sondern blieb ruhig in der Kutsche sitzen, lehnte sich in eine Ecke und las eifrig. Einen ganzen Stoß von Büchern, Almanachen und Gazetten hatte er neben sich aufgestapelt. Abermals schauten die Vorbeigehenden neugierig auf und in den Wagen, abermals öffneten sich die Fenster der Umgebung, neuerdings drängten die Gassenbuben an das Gefährt heran und tauschten lose Bemerkungen über den darin sitzenden, gepuderten Herrn aus. Ueber dem Platz aber, wo die Kutsche hielt, lag die fremde Dame im Fenster und lächelte spöttisch auf den Wagen herab. Manchmal tauchte hinter ihrer Schulter der Kopf Erlaus auf.

Der Nachmittag verstrich, der Abend sank. Es wurde dunkel auf der Straße und noch mehr in der Kutsche. Langenbach konnte nicht mehr lesen, gähnte großmächtig, lehnte sich in die Polster zurück und versuchte die Augen zu schließen. Es war an keinen Schlaf zu denken. Schon weil zu viel Lärm auf der Straße war. In der ganzen Stadt hatte es sich herumgesprochen, daß der Graf in seiner Staatskarosse vor dem Hause der Gräfin halte und warte. Nun drängte eine nicht geringe Schar Neugieriger sich näher und näher heran. Plötzlich stand auch ein Stadtbüttel am Kutschenschlage, erlaubte sich zu fragen, was denn der Wagen hier eigentlich wolle. Da die Kutsche Anlaß zu einem großmächtigen Volksauflauf gebe, sei es an der Zeit, daß sie endlich sich dazu bequeme, weiterzufahren.

„Gleich, gleich," erwiderte ärgerlich Graf Langenbach. „Ich warte nur noch auf Baron Erlau. Er muß jeden Augenblick kommen."

Richtig trat dieser wenige Minuten später aus dem Palais der schönen Dame und schritt auf den Wagen zu. Er grüßte verbindlich und stieg, nachdem der Lakai den Schlag geöffnet, ein. Die Kutsche setzte sich in Bewegung; die Lakaien sprangen auf.

Schweigend saßen im Wagen die beiden Männer nebeneinander, mit verdrießlichem Ausdruck im faltenreichen Gesicht Graf Langenbach, während Erlaus junge, bewegliche Züge Freude und Zufriedenheit ausstrahlten.

„Schön von Ihnen, lieber Graf," versuchte Erlau ein Gespräch zu beginnen, „schön, daß Sie nunmehr noch die Güte haben, mich vereinbarungsgemäß nach Hause zu bringen."

„Ich pfeif' auf Ihre Güte!" erwiderte Graf Langenbach und knurrte noch irgend etwas Unverständliches dazu.

„Kein amüsanter Nachmittag für Sie, lieber Graf; ich geb' es zu. Aber nun ist er ja auch überstanden."

„Eine ganze Ewigkeit haben Sie mich warten lassen."

„Keine Minute länger, als ausgemacht war. Immer noch besser, als wenn Sie sich für meine Degenforderung entschieden hätten."

„Wer weiß?"

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Trauerfeier für Reichsbahn-Oberbaurat Maier.

Am Ostermontag wurde der dieser Tage nach schwerer Krankheit völlig unerwartet abberufene Reichsbahn-Oberbaurat Hermann Maier unter Anteilnahme eines großen Trauergefolges, vornehmlich aus Kollegen-, Turner- und Freundeskreisen, zur letzten Ruhe gebettet. Draußen hoffnungkündendes Osterglockengeläute, der Frühlingsföhn umtoste die Kapelle, in welcher eine schmerzbewegte Trauergemeinde den wehmutsvollen Trauerweisen (Cellovorträgen des Herrn Willy Eder mit Orgelbegleitung) lauschte. Als die letzten Akkorde verklungen waren, fand der evangelische Geistliche, Kirchenrat Fischer, aufrichtende Worte des Trostes für die Leidtragenden. Er kleidete seine zu Herzen gehende Trostpredigt in die Worte der Heiligen Schrift, wie sie in Psalm 73 aufgezeichnet sind, und die mit ihrem hoffnungverheißenden, köstlichen Inhalt „. . . . denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren an", Balsam in die tiefe Wunde der Leidtragenden träufelte. Kirchenrat Fischer entrollte im Verlaufe seiner Trostrede das Bild eines gottergebenen ,allseits überaus geschätzten und beliebten Menschen, eines vorbildlichen, tüchtigen Beamten und liebevollen, treusorgenden Gatten und Vaters, der ein sonniges Gemüt sein eigen nannte. Am Grabe widmete zunächst der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Freiherr von Eltz-Rübenach, dem hochverdienten Beamten in einem längeren Nachruf ehrende Worte des Gedenkens. Er hob die vorbildliche Pflichttreue und den unermüdlichen Fleiß, die Aufrichtigkeit und die glänzenden Geistesgaben des Verewigten hervor, kraft deren es ihm vergönnt war, trotz seiner jungen Jahre an verantwortungsvoller Stelle bei der Verwaltung der Reichsbahndirektion Karlsruhe zu stehen. Sein Beruf sei ihm Herzenssache gewesen und das, was der liebe Entschlafene für die Verwaltung geleistet habe, werde stets unvergessen bleiben. Ein Kranz war das äußere Zeichen der Anerkennung und des Dankes, mit welchem der Redner namens der Reichsbahndirektion Karlsruhe das Gedächtnis des allzufrüh Heimgegangenen wachhielt. Sodann würdigte der Direktor der Maschinenabteilung, der Reichsbahndirektion, Fiedler, die außerordentlichen Verdienste des verehrten und beliebten Kollegen, dessen Andenken er namens der Mitarbeiter der maschinentechnischen Abteilung durch Niederlegung eines prächtigen Kranzes ehrte. Für die „Vereinigung der Höheren technischen Eisenbahnbeamten" sprach Oberbaurat Kaufmann warme Worte der Anerkennung. Einen gleich ehrenden Nachruf unter Niederlegung eines Kranzes zollte dem beliebten Dienstvorstand der Vertreter des Werkmeistervereins der elektrotechnischen Reichsbahnbediensteten. Innige Worte der Verehrung klangen aus dem Nachruf, den Hauptlehrer Lehmann im Auftrag des Stenographenvereins für Einheitskurzschrift Karlsruhe (Gabelsberger-Stolze-Schrey) dem Verstorbenen für sein vorbildliches, drei jahrzehntelanges Wirken im Dienste des Vereins und der Stenographensache zollte. In einer besonders warmherzigen Gedenkrede beklagte Oberregierungsrat Brommer den herben Verlust, den der Männerturnverein Karlsruhe mit dem Hinscheiden ihres treuen Mitglieds und unentwegten Förderers des deutschen Turnsports erlitten habe. Ein Kranz mit den Vereinsfarben und ein letztmaliges Senken der Fahne über der Gruft waren die letzten Grüße der Turner an ihren liebgewonnenen Sportfreund. —aa—

Der Osterverkehr auf der Reichsbahn. Der Verkehr auf der Eisenbahn war ein sehr reger. Er setzte besonders stark ein am Ostersamstag und Ostersonntag. Die vielen Vorbereitungen der Reichsbahnverwaltung hatten sich als ausreichend erwiesen und genügten auch für den starken Rückstrom der Ausflügler, der am Ostermontag einsetzte. Wenn auch mancher Fahrgast mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußte, so half die gute Stimmung bald über dieses zeitlich begrenzte Mißgeschick hinweg. Auch auf der Albtalbahn war der Verkehr sehr rege und konnte mit den vorgesehenen Sonderzügen und Verstärkungen bewältigt werden.

Sonder-Angebot in

Berufs-Kleidung

Aerztemäntel weiß Linon, in guter Paßform 5.90
Operationsmäntel strapazierfähige Köperqualität mit Rückenschluß 9.50
Herren-Staubmäntel Rohnessel, gute Konfektion 6.50 4.90
Herren-Staubmäntel farbig grau, braun und oliv 6.90 5.90
Herren-Staubmäntel gute Köperqualität, beste Verarbeitung 9.80 7.90
Malermäntel Rohnessel, mit Koller und Rundgurt 5.90 3.90
Friseur-Mäntel solide Köperqualität, mit auswechselbaren Knöpfen 7.90
Friseur-Mäntel Köper mit blauem Kragen und Aufschlägen . . . 8.75
Haarschneidemäntel mit halben Aermeln 5.90
Damenmäntel farbig, grau und lila, mit Gürtel 3.90
Damenmäntel weiß und farbig, beste Paßform 6.50 5.90
Damenmäntel weiß, Köper . 6.90
Schwarze Damenmäntel guteSatinqualit.,flotteFormm.Gürt.7.90 5.90
Koch- u. Konditorjacken weiß, Köper 7.90 5.90
Koch- u. Konditormützen Köper, beliebte Form . . . . . 1.45 75 ₰

Kochhosen aus schwarz-weißkariertem Stoff 5.90
Kellner-Sacco Köper, in guter Verarbeitung 6.90 4.90
Dienerjacken blau-weiß gestr., mit Umlegkragen 4.90
Metzgerjacken mit Steh- und Stehumlegkragen 6.50
Metzgerschürzen weiß Linon 1.95
Metzgerschürzen ungebleicht aus extra starkem Stoff 2.95
Grüne Arbeitsschürzen Drell 1.90
Blaue Arbeitsschürzen 1.90 95 ₰
Monteur-Anzüge gute Hautuchqualitäten 6.50 4.90
Monteuranzüge, Ia Drellqualität 12.50 9.75
Kesselanzüge, Ia Drell, an einem Stück gearbeitet 10.75
Pilothosen, gute Strapazierqualität 7.90 5.90
Setzerblusen, blau/weiß gestreift 3.90
Setzermäntel, blau/weiß gestreift 6.90
Bürojoppen, gute waschbare Qualität 8.90

Weiße Damenmäntel Linon, flotte Verarbeitung 4.90 3.90

TIETZ

Aerztemäntel weiß Köper, gute Qualität in bester Verarbeitung, mit Revers und hochgeschlossen . 8.90 7.90

Ein feines Frühstück
dabei gesund und kräftig — ist
MAYA-YOGHURT
das Glas für **nur 22 Pfg.**
in allen besseren Lebensmittelgeschäften
Milchkuranstalt Mayer - gegr. 1898

Familien-Nachrichten.

Geboren.

K. Schiek und Frau Julie, geb. Schmidt, Karlsruhe, Tochter. — Dr.-Ing. R. Allolio und Frau, geb. Müller, Karnap, Sohn. — Georg Groke jr. und Frau, Karlsruhe, Sohn.

Verlobte.

Irma Groß — Rudolf Jock, Karlsruhe. — Anny Stichling — Fritz Hasler, Karlsruhe. — Else Kern — Karl Hahn, Landau-Karlsruhe.

Vermählte.

Willi Müller — Berta Müller, Lichtenau-Wiesbaden. — Anton Reinhard — Ilse Reinhard, geb. Kohlepp, Karlsruhe-Hannover.

Gestorben.

Friedrich Eberhardt, Karlsruhe, 35 Jahre. — Charlotte Dresel, Karlsruhe. — Hedwig Oberföll, Karlsruhe. — Wilhelm Lud. Roll, Palmbach, 64 Jahre. — Hermann Ehinger, Karlsruhe-Mühlburg, 63 Jahre. — Hermann Maier, Durlach. — Max Löwengardt, Karlsruhe, 66 Jahre. — Elise Mende, geb. Höfle, Karlsruhe. — Johanna Vollmer, geb. Hauer, Welschneureut, 87 Jahre.

Stangen-Versteigerung.

Bad. Forstamt Mittelberg in Ettlingen **Dienstag, den 9. April, vormittags 8 Uhr,** im „Schönblick" in **Marxzell** aus Staatswalddistrikt I (Förster Kratz, Moosbronn), II (Förster Eisele, Marxzell und Blöth. Metzlinschwanderhof), IV und V (Förster Kunz, Schielberg), VI und VII (Förster Geisert, Langenalb): 2968 Stück Baustangen, 50 Stück Baumpfähle, 1550 Stück Hopfenstangen, 1030 Stück Rebsteden und 240 Stück Bohnenstecken; aus Distrikt II (Förster Eisele): 11 eichene und 221 buchene Wagnerstangen.
Losauszüge durchs Forstamt.

Zu vermieten

Schöne **3 Zimm.-Wohng.** mit Zubehör auf 1. Mai zu vermiet. Näh. Cuzistraße 28, II (Weiherfeld).

Wohn- u. Schlafzimmer, schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn zu vermieten. Wo? sagt d. Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. Auf Wunsch mit Klavierbenützung. Sofienstr. 89, III. l.

Großes, **gut möbl. Zimm.** mit 2 Betten u. Küche zu vermieten: Westendstraße 51, II.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermiet.: Westendstr. 55, 4. St., b. Mühlb. Tor.

Möbliert. Zimmer, el. Licht, Tel.-Benütz., an sol. Herrn per sof. od. später zu vermiet. Scheffelstr. 50, part.

Gr., schön **möbliert. Zimmer** mit 2 Bett., el. L., an 2 sol. Herrn zu vermiet.: Scheffelstraße 50, III.

Gut möbl. Zimm. mit 1 oder 2 Betten zu vermieten: Schillerstr. 2, III. r.

Möbliertes Mansarden-Zimmer, schön, sonn., el. Licht, billig zu vermieten: Bunsenstr. 4, 3. St.

Ein **möbl., kleineres Zimmer,** 2. Stock, auf sofort zu vermieten. Näh. Hirschstraße 18, II.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an bess. sol. Herrn zu verm. Näher. Kronenstr. 3, 4. Stock, links.

Frdl. Mansarde möblierte mit Pension zu verm. Erbprinzenstr. 33, I, bei der Hauptpost.

Staatstechniker findet **angenehmes Heim** mit voller Pension. Erbprinzenstr. 33, I, bei der Hauptpost.

Verloren

Verloren 1 schwarzes Medaillon mit Perlen (Andenken) am Sonntag zwischen 3—4 Uhr auf dem Wege Karl-Mathystraße. Abzugeben geg. **Belohnung** Roonstraße 2, part.

Offene Stellen

Wöchtl. 30 RM. d. leicht anzufert. Artikel im Hause. **Hermann Meints, Magdeburg 145.**

Herrschaftl. 5 Zimmerwohnung beschlagnahmefrei, Südlage, Durlacher Allee 53, III. od. IV. Stock, mit Küche, Badezimmer, Mans. und Keller, sehr preiswert auf 1. April od. 1. Juli zu vermieten. Näh. **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstr. 13. Tel. 87.

In unseren Neubauten am Ettlinger Tor haben wir auf 1. Juli noch **4-8Zimmer-Wohnungen** mit neuzeitlicher Ausstattung zu vermieten. Näheres **Wohnungsbau für Industrie und Handel,** Geschäftszimmer Stefanienstr. 40, II. Telephon 2531; nachm. 3—6 Uhr.

8—10 moderne schöne Büroräume mit Zentralheizung am Ludwigsplatz (Erbprinzenstr. 31), zusammen oder geteilt, auf sofort zu vermieten Baugeschäft **Wilhelm Stober,** Rüppurrerstr. 13. Telephon 87.

Zu verkaufen

Schlafzimmer modern, eichen gewichst mit 1,80 m breitem Spiegelschrank, echter weiß. Marmor, prima Arbeit, für den Ausnahmepreis von ℳ 550.— abzugeb. Wird bei erst späterem Gebrauch kostenlos aufbewahrt.
Epple, Möbel, Steinstraße 6, Haltestelle Mendelssohnplatz.

Pianos in großer Auswahl, nur bestbewährter Fabrikate, empfiehlt sehr preiswert auch ohne Anzahlg., zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller, Klavierbauer Schützenstraße 8.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. Reparaturen, Stimmungen.

Bouclé Stückware 68 cm breit sehr gute Qualität, uni grau, in größeren Mengen zum Auslegen von Zimmern und Belegen von Treppen geeignet. pro lfdm. M. 5.— abzugeben
MARKSTAHLER & BARTH
Möbelverkaufsstelle. Karlstraße 67.

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5.**

In tiefem Schmerze teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser lieber, treubesorgter Vater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr **Karl Max Jäger**

Braumeister

nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im 81. Lebensjahr nach schwerem, mit grosser Geduld getragenem Leiden heute vormittag sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 1. April 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Trapp
Familie Zinser
Familie Jäger
nebst Verwandten, Enkeln und Urenkeln.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. April, nachmittags 3.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kriegsstr. 226.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten Gatten, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Zimmermann

Oberrevisor a. D.

am Ostersonntag, morgens 10 Uhr, nach langem, schwerem Leiden im 62. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Karlsruhe, den 31. März 1929.
Nokkstr. 12

In tiefer Trauer:
Josefine Zimmermann, geb. Lauer,
und **Kinder.**

Beisetzung am Mittwoch, den 3. April 1929, um 11 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Vitrinen, Bücher-Eckschränke, runde Tische in Eiche, Nußbaum, Kirschbaum, Mahag., Birke, bill. abzug. bei **Jos. Kirrmann,** — Herrenstraße 40. —

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht Wohnhaus in Durlach. Angeb. unt. Nr. 9322 ins Tagblattb. erbet.

Pferde-Kummet, Größe 63—65 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9269 ins Tagblattb. erbet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe Freundin und Hausgenossin

Fräulein

Sofie Zink

Privatiere

nach langem Leiden rasch und unerwartet im Alter von 63 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme wird gebeten und von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Frau Lina Meeß, geb. Maisch.

Trauerhaus: Belfortstr. 7, part.

Einäscherung findet am Dienstag, den 2. April, mittags 2 Uhr, statt.

„Ich litt an einem sehr häßlichen

Gesichtsausschlag

den ich schon viele Jahre hatte. Verschiedene Mittel die ich anwandte, verfehlten ihren Zweck. Seitdem ich mich aber morgens und abends mit „Zucker's P-Medizinal-Seife" wasche, ist mein unreiner Teint weg. Nach dem Waschen benutze ich „Zuckoh-Creme" Die Präparate verleihen eine frische, gesunde Haut M. G. in M." „Zucker's P-Medizinal-Seife" à Stck. 60 Pfg. (15 %ig). Mk. 1.— (25 %ig) u. Mk. 1.50 (35 %ig, stärkste Form). „Zuckoh-Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Badischer Schwarzwaldverein

Ortsgruppe Karlsruhe.

Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr, Chemiesaal Techn. Hochschule. **Lichtbildervortrag** d. H. Gauske: „Das Schwarzwaldhaus und Bilder aus dem Schwarzwald".

Rückständige Mitgliedsbeiträge wollen umgehend auf Postscheckkonto Khe. 220 eingezahlt werden, sonst erfolgt Einzug durch Boten gegen Gebühr.

Städt. Konzerthaus

Donnerstag, den 4. April 1929 abends 8 Uhr

Großer Tanz-Abend der Tanzschule

Olga Mertens

Musikalienhandlung u. Konzertdirektion

Fritz Müller

Bad. Lichtspiele

Konzerthaus

Heute 20.15 Uhr
Mittwoch 16 und 20.15 Uhr
letzte Vorführungen

Siam-Film

Dazu

Das Paradies der Kletterer

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

Nehmt Musik-Unterricht

bei der Musiklehrerschaft des

Deutschen Musiker-Verbandes

Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen

Ia. Westf. Pumpernickel

geschn., 18 Pack., à ½ Pfd., i. Stan., haltbar, frko. 4 Mk. Nachn. Brotfabr. Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg. (Fabr. Knäpper-Brot in Rheinland u. Westfal.)

Badisches Landestheater.

Dienstag, 2. April. *G 21. Th.-Gem. 1401 bis 1550.

Der Wildschütz.

Komische Oper von Lortzing. Dirigent: Krips. Regie: Krauß. Mitwirkende: Blank, v. Ernst, Seiberlich, Magda Strack Laufkötter, Löser, Schuster, Lindemann. Anfang 19½ Uhr. Ende 22¼ Uhr. Preise C (1.00—7.00). Mi., 3. 4.: Zum erstenmal: Die Ministerin. Do., 4. 4.: Tartüff. Hierauf: Sganarell. Fr., 5. 4.: Die große Hebammenkunst. Im Konzerth.: Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe: D' Pariser Reis. Sa., 6. 4.: Schneider Fips. Hierauf: Tanz-Suite. So., 7. 4.: Die Afrikanerin. Im Konzerthaus: Der Prozeß Mary Dugan. Mo., 8. 4.: 9. Sinfonie-Konzert. Di., 9. 4.: Die Ministerin.

Gartenbauverein Karlsruhe.

Mittwoch, 3. April, abends ½9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempp, Waldstraße.

Monatsversammlung.

1. Geschäftliches.
2. Lichtbilder-Vortrag des Herrn W. Rudolf über „Sommer u. Winter am Arlberg".
3. Pflanzenverlosung.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich zu diesem Abend recht zahlreich einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Ein **Zwiebelpräparat** ist

Paul Kneisels „Haartinktur"

dieses hat sich seit über 60 Jahr. bei Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege glänz. bewährt, wo alle ander. Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei **Luise Wolf Wwe.,** Karl-Friedrichstr. 4, Hofdrog. **Carl Roth.**

Colosseum

Heute abend 8 Uhr die neue Wiener Revue

EINST UND JETZT

Ein Reigen von Schönheit Liebe und Leidenschaft

von Direktor ***Em. Tausig.***

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Jubiläums-Verkauf!

Anläßlich meines 25jährigen Geschäfts-Jubiläums gewähre ich vom

2. bis 12. April ds. Js.

10 % Rabatt!

Betten- u. Wäschehaus Treiber

Waldstrasse 48

„Jahrmarkt für Jung und Alt"

zu Gunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen.

Städt. Ausstellungshalle * Karlsruhe

vom 30. März bis 7. April 1929.

Geöffnet von 3 Uhr nachm. bis 1 Uhr nachts.

Heute Dienstag, 4 Uhr nachm.: Großes Preiswettkochen.
4—7 Uhr nachm.: Kinderbelustigungen (Onkel Albert).
Ab 8 Uhr abends: Tanz und Kabarett.

Eintrittspreis: Erwachsene 50 ₰, Kleinrentner u. Kinder 30 ₰.

Jeder Besucher erhält ein Geschenk!

Täglich neues Programm!

Verscheuchen Sie die Vorurteile!

Des überraschend großen Erfolges wegen noch 3 Tage: **Mittwoch, 3., Donnerstag, 4., Freitag, 5. April, punkt 3¼, 5¼ und außerdem am Donnerstag, punkt 8 Uhr abends, im Gartensaale des Hotel-Restaurant „Friedrichshof"**

Probewaschen

mit dem allgemein bewährten konkurrenzlosen Kompressor **D.R.P. Waschteufel**

Kein mit Segelleinen überzogener Stampfer, kein Waschtrichter, kein Ueberkochrohr, sondern eine neue, wertvolle Erfindung aus prima Stahlblech, verzinkt und aus Kupfer, Messing vernickelt Mark **18.-**

Wasche mit Luft ?

Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen; Eintritt frei; Kein Kaufzwang. Schmutzige Wäsche mitbringen, vor allem sehr schmutzige Gardinen, Küchenhandtücher und Herrenkragen, denn hier sitzt der am schwierigsten zu lösende Schmutz usw.

12 Hemden sind in 6 Minuten gewaschen	80 Hemden mit 1 St. Seife	Nicht 12 sondern 2 Stunden hat ein Waschtag	10 × länger hält die Wäsche, da keine Reibung	Blutige, aufgewaschene Hände gibt es nicht	Viel 1000 Hausfrauen waschen bereits damit	Unbegrenzte Lebensdauer	Keine 100 sond. 18.- Mk. kostet der Apparat

Waschwunder in Karlsruhe: Besucher erhalten den Apparat im Vorführungsraum . . für **16 Mk.**

Unwiderruflich die letzten 3 Tage für Karlsruhe! — Kein mit Segelleinen überzogener Wäscher

(Nachdruck, auch auszugsweise, ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt).

Kommen Sie - Ueberzeugen Sie sich!

Privat-Fachschule für MASCHINENSCHREIBEN

(Sonderheit: Umschulung zum Zehnfinger-Blindschreiben) und

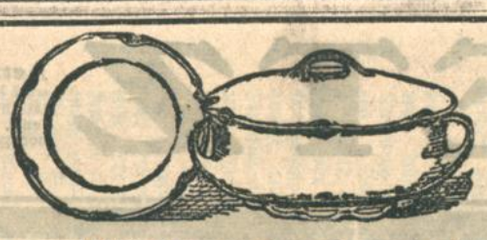
STENOGRAPHIE

Beginn neuer Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene: 2.—8. April. Anmeldungen umgehend erbeten.

staatl. geprüft am Stenograph. Landesamt München (Haus Feiskohl) **Otto Autenrieth** Kaiserstr. 67 III zuletzt Fachlehrer a. d. Priv.-Handelsschule, Merkur' hier. Eing. Waldhornstr.

Sommer-Sprossen

auch in d. hartnäckigsten Fällen, werd. in einigen Tagen **unter Garantie** d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Benus" Stärke B **beseitigt.** Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Westend-Drogerie A. Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44. Drog. Th. Balz, Zollnstr. 17 o. Kaiserstraße 45. **In Karlsruhe-Mühlburg:** Merkur-Drogerie W. Hofmeister.



Zum Weissen Sonntag

besonders billiges **weißes** Marken-Porzellan:

Kaffeekannen Mk. -.65, 1.10, 1.25, 1.50
Teekanne . . . . . Mk. 1.—, 1.20, 2.25
Milchgießer . . Mk. -.30, -.35, -.40, -.50
Zuckerdosen . . . . . Mk. -.95, 1.90
Tassen . . . . . Mk. -.38
D.-Teller . . . . . Mk. -.30
Platten oval . . . . . Mk. -.50 -.75, 1.—
Terrine für 12 Personen . . . . . Mk. 4.—

Außerdem einige hundert **Tafelservice** in jeder Preislage, auch Rosenthal, Hutschenreuter etc. ständig auf Lager.
Grosse Auswahl in preiswerten **Gläsern und Bestecken.**

Zur Kommunion bedenke

Wohlschlegel-Geschenke

Kaiserstrasse Nr. 173

Pianos

vermietet

H. Maurer

Kaiserstr 176
Ecke Hirschstr.

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht **Franz Heck,** Gartenstraße 7.

Instituts- u. Privat-

Geld auszuleihen

auf **I.** und **II. Stadt-** und **Land-**

Hypotheken

Ankauf von Restkauf schillingen etc.

August Schmitt

Hypothekengeschäft Karlsruhe, Tel. 2117 **Hirschstr. 48**
— gegr. 1879 —

Bauarbeitenvergebung.

Nach der Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 20. Januar 1928 für den Neubau von Beamtenwohnhäusern

A. an der Karl-Wilhelmstraße in Karlsruhe und

B. an der Schillerstraße in Durlach

öffentlich zu vergeben: Erdarbeiten: A. 1030 cbm, B. 233 cbm; Maurerarbeiten: A 485, B. 356 cbm Bruchsteinmauerwerk; A. 960, B. 318 cbm Backsteinmauerwerk; Betonarbeiten: A. 450 qm, B. 178 qm Kellerböden; Eisenbetonarbeiten: A. 1090 qm, B. 360 qm Decken; Steinhauerarbeiten: A. heller Sandstein: 34 cbm, B. 16,50 cbm, B. roter Sandstein: 4,30 cbm; A. Kunststeine: 172 Stück Treppentritte; Zimmerarbeiten: A. 205 cbm, B. 78,00 cbm Bauholz; Schmiedearbeiten: A. 600 kg, B. 750 kg Verbindungseisen; Dachdeckerarbeiten: A. 980 qm, B. 450 qm Biberschwanzdoppeldach; Blechnerarbeiten: A. 150 m, B. 70 m Dachrinnen.

Zeichnungen und Angebote während der Vormittagsdienststunden im rechten Flügelbau des Bezirksbauamts bis zum 12. April 1929 aufliegend; Abgabe von Zeichnungen und Versand nach auswärts ausgeschlossen. Angebote, verschlossen, postfrei, mit entsprechender Aufschrift für A. bis längstens 15. April 1929, vormittags 10 Uhr, für B. vormittags 11 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 27. März 1929.

Bezirksbauamt.

Patentanwalt Ohnimus

einziger Patentanwalt in **Karlsruhe**

wohnt jetzt Gartenstr. 52

Gewaltige Auswahl der schönsten Frühjahrs-Neuheiten

Kleider-, Mantel-, Kostüm- u. Seidenstoffe

Erstklassige Qualitäten, vollendeter Geschmack und vorzüglich im Tragen

Aufsehen erregend billige Preise!

Mantelstoffe	130/140 br., Strapazier-Qual. . . 4.90	3.90
Mantelstoffe	130/140/150 breit, reine Wolle, sehr fesch 12.80 9.80 8.50	6.90
Mantel-Ottoman	seidenartig, schwarz, 130 cm glatt u. in sich gemust. 6.80 5.60	4.80
Givrine	schwarz, mit Glanzrück. für Mäntel, seidenartig mit Wolle 12.80	10.80
Chevron-Stoffe	130 breit, für Kostüme und Mäntel, reine Wolle	11.80
Kostümstoffe	130/140 breit, ganz feine Piqué-Karos, reine Wolle 12.80	9.80
Kostüm-Stoffe	130 breit, ganz feine Muster . .	7.80
Kasha-artig	70 br., einfarb., Strapazier-Qual. 3.25 2.90	1.95
Traverstreifen u. Wolltülle	70 br., entzückende Must. 3.90 2.55	1.85
Echte Honan-Seide	waschechte Farb. 6.80	4.80
Deutsche Honan-Seide	wasch-echt. Farb.	4.80
Douvetine	für Westen, auch für Kleider, waschecht .	3.50
Toile-Seide	80 br., hervorr. Qual. waschechte Farben	5.80
Woll-Georgette	100 breit reine Wolle 6.80	5.80
Woll-Crepe de Chin	100/130 cm reine Wolle 9.80 7.80	4.80
Crepe Veloutine	96/100 breit Wolle m. Seide 11.80 8.80	6.50
Crepe de Chine	100 breit reine Seide entzückende Muster	7.80
Crepe- u. Seiden-Satin	zirka 100 breit gedeckte Muster 12.80	9.80
Foulard-Seiden	ca. 90 cm breit 6.80	4.80
Crepe-Satin	100 breit, in vielen Farben 9.80	7.80
Crepe-Marocain	90 cm, in viel. Mustern 5.80	4.80
Woll-Mousseline	nur letzte Neuheiten . 3.90	2.45
Traver-Streifen	. . 3.90 2.45	1.65
Waschsamt	waschecht florfeste Qualität . .	1.90

Große Auswahl in marine-blau und schwarzen Stoffen

Spezialhaus Otto Lewin Karlsruhe Karl-Friedrich-Straße 28

Dem Warenkaufabkommen der Badischen und Bayer. Beamtenbank angeschlossen

Haltestelle „Germania"

Gefütterte Ia Seidenschirme

40 ø 7.-	40 ø 10.-	45 ø 11.-	35 ø 7.50
50 • 9.-	50 • 13.-	55 • 15.-	40 • 9.50

Sämtl. Zubehör zum Selbstanfertigen von Lampenschirmen: Gestelle, Seide, Batist Fransen etc. und Neuüberziehen **billig.** „Japana" Lampenschirmbedarf

Chr. Dofenbach Herrenstraße 20 Nähe Kaiserstr.

Darlehen, Kredite

Wechseldiskontierung bei einwandfr. Sicherheit. **Haug, Karlsruhe,** Augartenstr. 47.

Mikroskopische Haar-Untersuchungen (Keine Vorträge)

zu sehr mäßigen Preisen halten wir wieder

in Karlsruhe

Nowacks-Anlage 6, part. Straßenbahn-Haltestelle Stadtgarten

am **Freitag, den 5.,** und **Samstag, den 6. April,** von 9 bis 7 Uhr für unsere dortige Niederlage, **Adolf Dürr,** Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz, ab.

Haben Sie Haarausfall oder fettiges Haar, Beißen und Jucken, einen sehr dünnen Haarwuchs usw., dann kommen Sie, ohne lange zu zögern, unsere 33jährige Tätigkeit bürgt für gründliche Fachkenntnisse. Haarwaschmittel und Kräuterhaarwasser in jeder Preislage und für jeden Haarboden geeignet auf Grund obiger Untersuchung.

Gg. Schneider & Sohn

I. Württ. Haarbehandlungs-Institut / Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 a.

Gas-Kohlen- u. kombinierte JUNO-HERDE

TEILZAHLUNG

BADEEINRICHTUNGEN UND ÖFEN.

RECKER & HÄUFLER

AM LUDWIGSPLATZ (Waldstr. 65)

Notieren Sie schnell:

Männer! Neue Kraft!

Man kennt heute nur noch

„Okasa" (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe

30 000 Probepackungen umsonst

ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen höchinteressante Broschüre bei. General-Depot und Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen Apotheke, Berlin W. 240 Friedrichstrasse 160.

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9,50 M. / Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10,50 M. } Zu haben in allen Apotheken!